

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 65.

Dienstag, 20. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger zu h. Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 45 Pfg. durch den Besteller frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebandes bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
Sonnabend, den 24. März dieses Jahres
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Großenhain, am 19. März 1906.
163 A. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Am 12. März 1906 ist der Unteroffizier der Reserve
Herr Ferdinand Arthur Seifert
als **Schuhmann** im Dienste der Stadt Riesa in Pflicht genommen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. März 1906. **Fnd.**

Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. März 1906 finden bei uns wegen
Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung.
Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten
und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. März 1906. **Fnd.**

Auktion.
Mittwoch, den 21. d. Mis., vorm. von 9 Uhr an
kommen im Rathause unwiderruflich Schränke, Kommoden, Tische, Bettstellen, Betten,
Wand- und Taschenuhren u. a. m. gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.
Riesa, am 20. März 1906.
Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Holzversteigerung, Warbacher Revier.
Gasthof „Zum Sachsenhof“ in Rössen, **Mittwoch, den 28. März 1906, vorm.**
1/2 10 Uhr: 311 w. Stangenlöcher, 2440 w. Verb. und 3630 w. Reisstangen, 24,5 ra
w. Brennholz, 15 ra w. Brennknüppel, 2 ra w. Keste, 20,50 Wühdrt. h. und 136,00
Wühdrt. w. Brennreisig, 717 ra w. Stöcke; Abl. 80 bis 82, 86, 97 und 99.
Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach und Kgl. Forstrentamt Tharandt,
am 15. März 1906.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. März 1906.

Der Hausbesitzer-Verein hält morgen
Mittwoch abend in der „Elbterrasse“ eine Versammlung
ab, zu der auch Gäste geladen und willkommen sind und
in welcher Herr Kaufmann Bernhard Müller einen Vor-
trag über „Schädlinge und Krankheiten des Weinstocks und
deren Bekämpfung“ halten wird. Der Vortrag wird für
alle Besitzer von Weinstöcken von besonderem Interesse sein
und sei deshalb auf denselben noch besonders hingewiesen.

Die Generalversammlung der „Riesauer Dünge-
Abfuhr-Aktien-Gesellschaft“ beschloß gemäß dem Antrage
des Aufsichtsrates und Vorstandes die Verteilung einer
Dividende von 10%, welche bei Herrn Kaufmann S. Böhl
erhalten werden kann.

Das Hochwasser der Elbe hat vergangene Nacht
vorerst seinen Höchststand erreicht, seitdem trat Stillstand
bei langsamer Rückgang ein. Wann das Elbquai wieder
wasserfrei wird und der Verkehr dort wieder aufgenommen
werden kann, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Die
Wasserstände waren folgendermaßen notiert:

März	Elbe								
	Moldau	Ifer	Eger	Par-	Bräu-	Mei-	Leit-	Dres-	Riesa
19.	+156	+236	+127	+230	+285	+240	+274	+294	+220
20.	+114	+210	+110	+225	+260	+260	+245	+296	+214

In der Strafsache gegen den Mühlenbesitzer Max
Hugo Preußer in Poppitz, in welcher durch Urteil des
Königlichen Amtsgerichts Riesa vom 10. Januar 1906 An-
gelagter zu 3 Wochen Gefängnis und 150 Mark Geld-
strafe verurteilt worden war, ist das Urteil heute auf die
Berufung Preußers hin aufgehoben und der Angeklagte
freigesprochen worden.

Dem Landtag ist sorben folgendes Detret,
betreffend den Verkauf forstfiskalischen Arealis zur Anle-
gung eines Truppenübungsplatzes, zugegangen:
Nachdem von der Anlegung eines Truppenübungsplatzes
für das 12. (1. Königlich Sächsisches) Armeekorps in der
Gegend von Grimma des hohen Wertes des dabei in An-
spruch zu nehmenden Geländes wegen abgesehen worden
war, die Anlage des Platzes in Sachsen selbst aber aus
den der Ständerversammlung bereits hinreichend bekannten
Gründen als sehr wünschenswert zu bezeichnen ist, hat das
mit der Vertretung des Reichsfiskus beauftragte Kriegs-
ministerium zu diesem Zwecke das nördlich von Königsbrück
gelegene Gelände in Aussicht genommen und sich deshalb
mit dem Finanzministerium wegen Ankaufs des dabei in
Frage kommenden Schwepnitzer Staatsforstreviers in Ver-
bindung gesetzt. Um den Plan der Errichtung dieses Üb-
ungsplatzes im Lande selbst, soweit es die Interessen des
sächsischen Staatsfiskus gestatten, fördern zu helfen, beab-
sichtigt das Finanzministerium das gedachte Revier oder
Teile desselben zu einem angemessenen Preise zu veräußern.
Da das Schwepnitzer Revier infolge seiner Standortsvor-
hältnisse zu den weniger ertragsreichen Revieren des Landes
gehört, sind vom forstlichen Standpunkte aus Bedenken
gegen die Veräußerung nicht geltend zu machen. Mit dem
zu fordernden Preise, sowohl für das gesamte eine Fläche
von rund 1557 ha umfassende Schwepnitzer Revier, als
auch für Teile desselben hat sich das Kriegsministerium,

vorbehaltlich der Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren
des Reiches, im allgemeinen bereits einverstanden erklärt.
Da jedoch die Verhandlungen über die Erwerbung des zur
Herstellung des Übungsplatzes außerdem benötigten Privat-
areals noch schweben und die Möglichkeit vorliegt, daß ein
Teil der Privatbesitzer im Laufe der Verhandlungen das
Verlangen nach Entschädigung in Grund und Boden stellt,
dazu aber weitere Flächen des Schwepnitzer Reviers ge-
eignet sein würden, so läßt sich zurzeit noch nicht über-
sehen, in welchem Umfange forstfiskalisches Areal über-
haupt zu veräußern sein wird. Gleichwohl liegt aber dem
Reichsministerium daran, daß wenigstens die grundsätzliche
Zustimmung zur Veräußerung des Schwepnitzer Reviers
oder von Teilen desselben noch von der jetzt tagenden
Ständerversammlung erteilt wird, weil es, wenn irgend-
tunlich, die erste Rate für Anlage des Übungsplatzes be-
reits in den Reichshaushalts-Etat für 1907 einzuführen
gedenkt, vorausgesetzt, daß sich bis dahin übersehen läßt,
ob das Projekt überhaupt zur Ausführung kommen und
somit von der beabsichtigten gewesenen Verlegung des Platzes
in die Gegend von Belgern-Torgau endgültig abgesehen
werden kann. Aus diesem Grunde wird beantragt: die
Ständerversammlung wolle zur Veräußerung des Schwep-
nitzer Staatsforstreviers oder von Teilen desselben zu
angemessenen Preisen, bebüß Anlegung eines Truppen-
übungsplatzes in der Gegend von Königsbrück, uner-
wartet der genauen Feststellung der Größe des abzu-
tretenden Arealis und des dafür zu fordernden Preises,
schon jetzt die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Der Winter mit seinen Vergnügungen ist seinem
Ende nahe. Man rüstet sich auf die Feste des Sommers.
Insbesondere unsere Schützengesellschaften im Lande be-
reiten ihre Schießfeste vor. Da ist es am Platz, darauf
hinzuweisen, daß dieses Jahr wieder ein Wettin-
bundeschießen, das 7. seit dem nun 15jährigen Be-
stehen des Wettinbundes im Königreich Sachsen,
der unter dem Protektorat Sr. Majestät unseres Königs
steht, zu Plauen i. V. vom 19. bis 26. August abgehalten
wird. Die Schützengesellschaften werden gut tun, ihr
Schießprogramm so zu gestalten, daß es nicht mit dem
vaterländischen Gesamtschießen in Konflikt kommt. Der
Wettinbundesbund, dem auch die Riesauer Schützengesellschaft
angehört, umfaßt in Verbindung mit der Wettinjubildums-
stiftung der Schützengemeinschaften Sachsens jetzt über 300 Gesell-
schaften des Landes; von den größeren Bünden fehlen nur
noch ganz wenige. Demnächst findet eine Sitzung des
Bundespräsidiums und gleichzeitig eine solche der Wettin-
jubildumsstiftung, die übrigens auch unter Königlichem
Protektorat steht, statt; es wäre erwünscht, wenn etwaige
Anträge dazu bis 1. April beim Bundespräsidium ein-
gingen.

Die Ziehung 5. Klasse der 149. Lotterie der Königl.
sächs. Landes-Lotterie findet in den Tagen vom
4. bis mit 27. April d. J. statt.

Nach dem Rechenschaftsbericht der Verwaltung der
„Vereinigte Elbschiffahrts-Gesellschaften“, Aktiengesell-
schaft, hat sich das verfloßene Geschäftsjahr für die Ge-
sellschaft günstig gestaltet. Zunächst wird hervorgehoben,
daß die Voraussetzungen, von denen bei Vereinigung der
Betriebe der früher bestandenen drei großen Elbschiff-
fahrts-Gesellschaften ausgegangen wurde, sich voll erfüllt
haben. Durch eine im Frühjahr 1905 angebahnte freundschaftliche Verständigung zwischen den hauptsächlichsten

Schiffahrtsunternehmungen wurde der Konkurrenzkampf
abgeschwächt. Der am 20. Februar eröffnete regelmäßige
Schiffahrtsbetrieb wurde erst am 28. Dezember als ge-
schlossen erklärt und brachte daher das Jahr 1905 die
außergewöhnlich lange Betriebszeit von fast 10 1/2 Monaten.
Die beförderten Gütermengen beliefen sich im Gesamt-
verkehre auf 2 257 604 Tonnen gegen 1 657 758 Tonnen im
Vorjahre. Ende 1905 beliefen sich die Betriebsmittel mit
Einschluß derjenigen der Oesterreichischen Nordwest-Dampf-
schiffahrtsgesellschaft auf 51 Radschleppdampfer, 3 Hed-
raddampfer, 19 Eisfrachtdampfer, 33 Rettendampfer, 32
Schraubendampfer, 4 Motorboote, 22 schwimmende Kräne und
Winden, 1 Dampfbagger, 300 Elbschiffe, 165 Schuten
(Leichterboote), 21 Lager- und Anlegeschiffe. Der Rech-
nungsabluß vom 31. Dezember 1905 ergab für den ge-
samten Schiffahrtsbetrieb einen Bruttogewinn von
3 207 406 M., der sich durch Ueberweisung des für die
statutenmäßigen Abschreibungen der Oesterreichischen Nord-
west-Dampfschiffahrtsgesellschaft erforderlichen Betrages
von 250 660 M. und Deduktion des aus dem Pachtvertrage
mit der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft auf
die Gesellschaft entfallenden Verlustabzuges von 186 096 M.
auf 2 761 650 M. ermäßigt. Die ordentlichen Abschrei-
bungen wurden mit 1 111 887 M. festgesetzt. Von den rest-
lichen 1 649 763 M. wird beantragt, zur Schaffung einer
Spezialreserve für Schiffswerft Uebigau 225 000 M. zu
verwenden. Es bleibt sodann ein verfügbarer Reingewinn
von 1 424 763 M., dessen Verwendung wie folgt beantragt
wird: Reservefonds 71 238 M., 9% Dividende (im Ver-
rechnungs-Jahre 0) 99 000 M., Zuweisung an den Schiffsversiche-
rungsfonds 75 000 M., Zuweisung an den Beamten-Unter-
stützungsfonds 50 000 M., Gratifikation an Beamte usw.
40 000 M., Lantime 130 602 M., Vortrag auf neue Rech-
nung 58 922 M. Das neu begonnene Geschäftsjahr berech-
tigt insofern zu guten Hoffnungen, als in den ersten
Monaten, in denen sonst der Verkehr zu ruhen pflegt, der
Betrieb, abgesehen von ganz kurzen Unterbrechungen, auf-
recht erhalten werden konnte. Die am 1. März in Kraft
getretenen Handelsverträge bewirkten einen verstärkten
Verkehr, welcher namentlich ab Hamburg nach der Mittel-
elbe und Sachsen größeren Umfang annahm.

Ueber die Einstellung von Dreijährig-Frei-
willigen für das dritte Seebataillon in Tsing-
tau (China) gibt das Kommando des dritten Stammes-
bataillons in Wilhelmshaven bekannt: Einstellung: Ok-
tober 1906, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1907, Heim-
reise: Frühjahr 1909. Bedingungen: Mindestens 1,65 Mtr.
groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1887 geboren (jüngere
Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).
Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tisch-
ler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere
Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Gärtner usw.) be-
vorzugt. In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpfleg-
ung täglich 0,50 Mark Feuerzuzulage gewährt. Mel-
dungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines
Meldebekanntes zum freiwilligen Diensttritt zu richten
an das obgenannte Kommando in Wilhelmshaven.

Die sächsische Staatsregierung hat dem Landes-
aussschuß sächsischer Feuerwehren an Stelle der bis-
herigen Beihilfe von 2000 Mark jährlich eine solche von
5000 Mark gewährt. Mit diesen größeren Mitteln will
der Landesaussschuß eine intensivere Ausbildung der Be-
rufs- und freiwilligen Feuerwehren Sachsens in die Wege

Letten. Die nächste Sitzung des Landbestandsschusses findet im Mai in Dresden statt.

— Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen zum diesjährigen Ostertermin in die Lehre oder überhaupt in das gewerbliche Leben überreten, werden zur Führung von Arbeitsbüchern auf die Bestimmungen über die Führung von Arbeitsbüchern aufmerksam gemacht. Zur Führung eines Arbeitsbuches sind noch nicht 21 Jahre alte gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen verpflichtet. Hierzu gehören Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Volontäre, Techniker, Arbeiter, gewerbliche Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiterinnen, Schneiderinnen usw.; gleichgültig ist, ob die Genannten Lohn oder Gehalt empfangen oder nicht. Das Arbeitsbuch muß vor Eintritt in die Beschäftigung oder in die Lehre beschafft sein, denn nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung muß der Arbeitgeber oder Lehrherr das Arbeitsbuch bei Beginn des Arbeits- oder Lehrverhältnisses einfordern oder verwahren. Er darf Personen, die noch nicht im Besitze eines Arbeitsbuches sich befinden, nicht beschäftigen. Es empfiehlt sich deshalb, für die nach Ostern in das gewerbliche Leben überretenden Schüler und Schülerinnen schon jetzt die Beschaffung des Arbeitsbuches vorzunehmen. Die Ausfertigung der Arbeitsbücher erfolgt kostenlos. Personen, die in ein Gesindeverhältnis treten (Haus-, Stuben-, Küchen-, Kindermädchen, Dieners usw.) bedürfen nicht eines Arbeitsbuches, sondern eines Dienstbuches.

* Gröbba, 20. März. Nicht so schlimm, als es nach den Hochwassermeldungen den Anschein hatte, kam hier das Hochwasser zum Aufstehen. Ganz langsam trat am gestrigen Morgen ein Steigen des Wassers ein, sodas nach und nach die Hofenwiesen überschwemmt wurden. Das langsame Steigen hielt bis gestern mittag an, dann ging es aber einige Zeit in lebhafterem Tempo. Fast zusehends stieg das Wasser in den anliegenden Gärten und damit wuchs die Gefahr, das Wasser in die Keller der an der Kirchstraße gelegenen Häuser einbringen möchte. Da das Wasser nur langsam stieg, hatten die Anwohner Zeit, aus dem Keller zu bergen, was nötig gebraucht wurde, falls der unangenehme Geruch länger im Keller aufhalten sollte. Die Vorflut war gut, denn in den Abend- und Nachtstunden drang in mehreren Häusern das Wasser in die Keller. In der vergangenen Nacht mag dann der Höchststand erreicht worden sein. Heute früh wurde langsame Fallen konstatiert und so wird sich auch das Wasser aus den Gärten und Wiesen, in denen es an besonderen Stellen bis über 1 1/2 Meter hoch steht, verlaufen. Die Einwohnerzahl aber ist froh, das nicht schlimmere Erfahrungen mit dem drohenden Hochwasser zu machen waren. Ein schöner Anblick bietet sich jetzt von der Hofenbrücke aus dem Auge dar. Die Wiesen entlang des alten Hafens bilden einen großen, glitzernden See, aus dem als schmaler grüner Streifen der Hafendamm hervortritt.

* Streumen. Am Freitag abend hielt der Dienerschaftverein von Streumen und Umgegend die Generalversammlung ab. An dieselbe schloß sich ein Honigessen und eine Honigauktion. Das Kilogramm Honig ergabte einen Durchschnittspreis von 2,80 M.

Oschag. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte am Freitag im Extraordinarium des sächsischen Etats eine Neuprobierung für den Neubau und Ausstattung einer Kaserne für eine Eskadron des 17. Ulanen-Regiments in Oschag, 1. Rate für Entwurf 5000 Mark.

Veisnig. Auf dem Nachhausewege von Hschoppach bei Veisnig geriet der Gemeindevorstand Wasch von Doherschwitz am Donnerstag abend vom Wege ab und stürzte in die zur Ostauer Biegung gehörende ca. vier Meter tiefe Lehmgrube, wo man ihn am Freitag früh als Leiche auffand. Die Witwe und drei Kinder betrauten den auf so junge Weise aus dem Leben Geschiedenen.

Höbels, 20. März. In einer vom hiesigen Gewerbeverein veranstalteten Versammlung, die von Mitgliedern der städtischen Kollegien, Industriellen und Gewerbetreibenden zahlreich besucht war, wurde gestern abend einstimmig beschlossen, im Jahre 1907 eine Gewerbe- und Industrieausstellung für den hiesigen Bezirk zu veranstalten, in der Voraussetzung, daß sich an derselben auch die Landwirtschaft beteiligt. Zur Vorbereitung der Ausstellung wurde ein Ausschuss mit dem Bürgermeister Dr. Lehmann und Stadtverordnetenvorsteher Johnson an der Spitze ernannt.

Dresden. Der Verein für Radwettsfahren zu Dresden eröffnet seine Rennsaison am Ostermontag mit zwei großen Stundenrennen, zu denen schon Robl, der Amerikaner Nat Outler, der Franzose Simar und der Dresdner Rosenlöcher verpflichtet sind. Die Abonnementslacten für den Sattelplatz zu 10 Mark und den Jannarraum zu 20 Mark sind beim Kassierer des Vereins, Herrn Hofmachersmeister C. Lehmann, König Johannstraße, jetzt schon zu entnehmen.

Bad Elster. Der alte steinerne Turm, der an der Fahrstraße zwischen Aisch und Bad Elster auf einem steilen Felsen sich erhebt und das älteste Wahrzeichen der ganzen Gegend ist, wurde in den letzten Tagen zum ersten Male von drei Männern erklimmt. Die Besteigung des Turms, der bereits 1200 Jahre alt sein soll, erfolgte zum Zwecke der Befichtigung und Ausmessung. Herr Privatier Gustav Geigel in Aisch hat dem Bezirksausschusse 2000 Kronen mit der Bestimmung übergeben, daß damit der alte Turm erneuert werden möchte. Der Turm hat bei einem Umfange von 19 Meter nur eine innere Raumweite von 1 Meter. Die Mauer ist 3 Meter stark. In jeder der vier Stagen sind Schiefelöffel.

Schandau. Im Laufe der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag und noch gestern vormittag stieg die Ebbe derartig, daß die Landungsplätze vor der Stadt unter Wasser stehen. Da die Flut auch in die beiden Zugangs-

gassen zum Markte hineinspült, muß man den Weg zum Gäßchen des Dampfbad-Schandau-Bahnhof durch den Garten des Jorkhaus-Hotels nehmen.

Kamen z. Dem hiesigen Darmherzogsstift, einem Krankenhanse, das zahlreiche Freistellen gewährt, ist unlängst eine bedeutende Schenkung zu teil geworden. Ein Menschenfreund, der seinen Namen nicht genannt haben will, überwies der Anstalt 20000 Mark. Leider hat das Stift kürzlich eine ihr humanitäres Wirken schwer schädigende Einbuße dadurch erlitten, daß die ihr bisher gewährte Staatsbeihilfe von 4500 Mark jährlich auf 1500 Mark herabgesetzt wurde.

Rittau. In der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend beschäftigte man sich unter anderem mit den Grundfragen bei Vergabung städtischer Arbeiten. Die Ausschreibungen werden rechtzeitig erfolgen. Die Arbeiten werden nicht an den Mindestfordernden, sondern an den Preisvergebenen vergeben, bei dem die Stadt die Gewissheit hat, daß er ebenso gut wie preiswert liefern wird. Die Zeit zur Ausführung wird nicht zu knapp bemessen werden. Man zog auch die in Geheimnis existierende und von dem sächsischen Bauingenieurverband mit Freuden begrüßte Bestimmung in Erwägung, die Arbeit denjenigen Gewerbetreibenden zu erteilen, der 10 Proz. unter dem Durchschnittspreis der eingegangenen Offerten liefert. Auch stellte man die Frage, ob und inwieweit Mitglieder der städtischen Kollegien bei Ausführung städtischer Arbeiten herangezogen werden können. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

Baue n. Die Spree führte Sonnabend bedeutende Wassermassen durch das Stadtgebiet, und an verschiedenen Stellen trat der Fluß über die Ufer, die anliegenden Wege und Wiesen überschwemmend. Der Höchststand war nachmittags mit 56 Zentimeter über Normal erreicht.

Freiberg, 18. März. Im hiesigen Stadtverordnetenkollegium spielte sich seit Jahren ein heftiger Kampf zwischen dem akademisch gebildeten Element und den übrigen Mitgliedern des Kollegiums ab. Der Streit wälzte sich aber mehr im geheimen, sodas die Öffentlichkeit wenig davon merkte. Vor kurzem kam dieser nun öffentlich zum Ausbruch, als dem Stadtverordneten Stölzner von einem Akademiker der „Maienverstand“ vorgeworfen wurde, wobei der Stadtverordnetenvorsteher es unterließ, diese Äußerung zu rügen. Eine hierauf eingebrachte Interpellation wurde in geheimer Sitzung behandelt, führte aber zu keinem befriedigenden Ergebnis, sodas sich eine Anzahl Mitglieder des Kollegiums veranlaßt sah, wegen der durch den Vorsteher unterlassenen Rüge eine Beschwerde bei der Kreisoberhauptmannschaft vorzubereiten. Die Angelegenheit wurde aber jetzt durch eine Erklärung des verletzten Teiles beigelegt. In der letzten Sitzung beschloß das Kollegium, den zum Stadtverordneten gewählten Bergamtsrat Wappler aus dem Kollegium zu entlassen. Gegen Wapplers Wahl hatte bekanntlich der Bergamtsdirektor Einspruch erhoben und das Finanzministerium sich diesem angeschlossen.

Niederkunnersdorf. Hier setzte vor einigen Tagen der zwölfjährige Schulknabe Tschersch das vierjährige Lächterchen des Tagearbeiters Hansch auf den eisernen heißen Ofen, sodas das Kind von den Angehörigen in einem bejammernswerten Zustande vorgefunden wurde.

Chemnitz. Am Sonntag früh fand ein Hausbesitzer in der Zwickauer Straße in seinem Hofe einen in dem Hause wohnenden 24 Jahre alten Schösser, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, tot auf. Der Verstorbene war in der Nacht von einer silbernen Hochzeitsfeier heimgekehrt und hat sich offenbar wegen überkommenen Unwohlseins zu dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Zimmers hinausgelehnt und ist abgestürzt.

Voigtsherg b. Delsniz. Einen argen Schreck hatten am Sonntag abend die Bewohner des Müllerischen Wohnhauses, eines schon älteren Gebäudes, als in der 11. Stunde, nachdem verschiedene Bewohner schon die Nachtruhe gesucht, plötzlich ein Teil der Rückwand des Hauses zusammenstürzte und die Zimmer und Kammern freigelegt wurden. Wenn auch durch den untermächtigen Einsturz dem Hausbesitzer erheblicher Nachteil erwächst, so ist doch zum Glück niemand zu körperlichem Schaden gekommen.

Plauen i. V., 19. März. Gegen das Reklamentwesen, das in neuerer Zeit hier beinahe amerikanische Formen angenommen hat und die Natur „verschandelt“, macht jetzt der Stadtrat entschiedene Front. Er hat beschlossen, daß Reklamenten, Plakate, Inschriften u. dergl. die in Folge ihrer erheblichen Größe und der Art ihrer Ausführung der Umgebung des Ortes, an dem sie angebracht sind, zur Unzierde gereichen, künftig nicht mehr zu dulden und zu entfernen sind. Eine derartige Verordnung war notwendig, denn man hat hier sogar die hohen Felsenwände im romantischen Sztalale mit meterhohen Aufhängungen „verzieren“.

Kochlitz, 18. März. In Köttwitz fiel am Sonnabend nachmittags in der dem Rittergute Köttwitz gehörenden Schäferei ein wertvoller Araberhengst des königlichen Gestüts in einen etwa 10 Meter tiefen Brunnen. Das Pferd, das dabei einen Teil der Brunnenbede, einige Bretter, mit hinabstieß, kam wahrscheinlich mit den Hinterbeinen auf diese zu stehen, sodas es nicht bis auf den Grund geriet. Die sofort vorgenommenen Hilfeleistungen hatten erfreulicherweise Erfolg. Das Pferd konnte nach etwa 1 1/2 stündiger Arbeit in die Höhe gezogen werden, wobei festgestellt wurde, das es nur einige geringe Hautabschürfungen davongetragen hatte.

Leipzig. Während des Jahr 1904 für das Leipziger Stadttheater einen Uberschuß von 47 800 M. brachte, hat dagegen das Jahr 1905 mit einem Defizit von 57 300 Mark abgeschlossen. Das Defizit, über dessen Deckung Rat und Stadtverordnete noch zu beschließen haben wer-

den, wird allgemein auf die verschlechte Dreiteilung: Direktorin, Schauspieldirektor, Operndirektor zugeführt; wäre nicht entstanden, oder nicht zu solcher Höhe angewachsen, wenn jemand an der Spitze gestanden hätte, dem es an den eigenen Geldbeutel ginge. Das Ereignis des Tages ist nun, daß der Rat am Sonnabend die Bewerbung des Direktors Volkner um die alleinige Pacht des städtischen Theater einstimmig angenommen hat. Zugleich wurden mehrere Erleichterungen bewilligt. Frau Geheimrat Staegemann ist auf ihr Ansuchen aus der Pacht entlassen worden. Dieser Beschluß bedarf natürlich noch der Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums. Der Rat hat schnell gehandelt und die leibige Theaterfrage mit allen ihren Widerwärtigkeiten auf Jahre hinaus erledigt. Dem Direktor Volkner wurde auferlegt, zur Vertretung der Oper einen anerkannten Opernsachmann zu engagieren.

Vermischtes.

Ein Jahr Gefängnis für einen Dummen. In der Nähe von Eisenbahnen spielende Kinder legen nicht selten vor dem Vorbeifahren eines Zuges kleinere und oft auch größere Steine auf die Schienen und freuen sich dann, wenn diese durch die Last des Zuges zerbröckelt werden. Die wenigsten denken dabei daran, daß sie ein Verbrechen begehen, das nach § 315 Str. G.-B. mit Zuchthaus nicht unter 1 Jahr bedroht wird, da sie durch ihr Tun vorzüglich einen Eisenbahnzug in Gefahr bringen. Der noch nicht vierzehn Jahre alte Wirtshausknecht Stanislaus Wotrnowski aus Starogonow, der im Frühjahr v. J. bei der Haltestelle Antonienhof mit anderen Schulkindern 6—7 Schienen mit etwa faustgroßen Steinen belegte, ward von der 1. Strafkammer zu Posen statt der bei ihm noch nicht zulässigen Zuchthausstrafe mit einem Jahre Gefängnis bestraft. Möge das Urteil zur Warnung dienen!

Die größte Landgemeinde. Das im Kreise Ruhrt gelegene Dorf Hammorn ist jetzt die größte Landgemeinde Deutschlands. Am 12. b. M. hat sie die Einwohnerzahl 70 000 erreicht und überschritten. Am 10. März v. J. betrug die Einwohnerzahl 60 041. Demnach hat Hammorn in einem Jahre um 10 000 Seelen zugenommen. Im Jahre 1900 zählte die Gemeinde nur 28 000 Einwohner.

Literarisches.

Neueste sicher wachsende Veredlungsart von Pflanzern Dees und die andern guten alten Veredlungsarten in Wort und Bild mit 140 Abbildungen von A. Betten. Preis 1,20, geb. 2.— Mark. Gartenführerbibliothek Nr. 7. Verlag des Erfurter Führers im Obst- und Gartenbau, Erfurt. Ich wüßte keinen, der sich nicht gern mit dem Veredeln beschäftigt und dem geheimnisvollen Wirken und Wehen, das bei der Veredlung offenbar wird, nachspürt. Da das Buch in seinem ersten Teil diesen interessanten Stoff aufs eingehendste behandelt, um uns die neue Veredlungsart zu erklären, so ist es schon deswillen für jeden ein interessantes und lehrreiches Buch, ganz abgesehen davon, daß man mit der neuen Veredlungsart lange beblätterte Zweige mitten im Sommer aufzuebeln kann. In dem größeren Teil desselben werden weiterhin alle guten alten Veredlungsarten in Wort und Bild vorgeführt. Es werden beim Obst die für die einzelnen Sorten notwendigen Unterlagen gegeben und auch für Zierbaum und Zierstrauch, für Fuchsia, Azalee, Alpenrose, Orange, und Kiefer u. s. w. die Veredlungsarten vorgeführt, die Unterlagen angegeben. Keiner wird das Buch unbefriedigt aus der Hand legen, denn er lernt die Veredlung in jeder Art kennen, und was ebenso wichtig, er lernt sie selbst sicher ausführen. W. Bauer.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. März 1906.

Berlin. Die Steuerkommission des Reichstages lehnte in ihrer zweiten Sitzung ohne Debatte einstimmig die Tabaksteuererhöhung ab. Der Reichsschatzsekretär v. Stengel bemerkte hierauf, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob die Verbündeten Regierungen mit der vollständigen Ablehnung der Tabaksteuererhöhung zufrieden geben, sehe er sich genötigt, namens der Verbündeten Regierungen zu erklären, daß, wenn es der Kommission nicht gelingen sollte, für den sich hiermach ergebenden namhaften Ausfall einen auch für die Verbündeten Regierungen annehmbaren Ersatz zu finden, diese sich vorbehalten müßten, seinerzeit bei der zweiten Beratung im Plenum auf die Erhöhung der Tabaksteuer zurückzukommen.

Berlin. Der Raubmörder Hennig wurde gestern abend in das Moabiters Untersuchungsgefängnis übergeführt. Sein Transport von Potsdam nach Berlin erfolgte in aller Stille, ebenso seine Ankunft in Berlin. Das Hauptverfahren gegen den Verbrecher soll nach den bisherigen Dispositionen vor dem Landgericht in Potsdam, das wegen des Labortes als zur Aburteilung zuständig, eingeleitet werden. Bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens bleibt Hennig im Moabiters Untersuchungsgefängnis in durch besondere Maßnahmen stark gesichertem Gewahrsam. Die Behörden in Stettin beschäftigen sich jetzt mit der Frage, ob Hennig nicht auch ein in der Nähe Stettins und zwar an der Arbeiterin Witwe Marie Böttcher in Pommerensdorf am 9. Februar verübter Mord zur Last zu legen ist. Die Angestellten im Pommerensdorfer „Krug“ wollen in Hennig denjenigen Mann wiedererkennen, der am Mordtage dort erschien und ein Quartier nachsuchte, das ihm jedoch abgeschlagen wurde. Die Staatsanwaltschaft soll bereits Schritte zur Konfiskation eingeleitet haben.

Eschloffe und Zuhaltung der Ber Gesäng Haus zu Tage
22
entwurf
reinen
bestraf
Rohlen
des
eines
K
Fußort
lungsfäl
lefen.
K
wareng
Uhren
Laufer
K
einem
der Kop
K
gischen
Fleisch
rufen m
Herzsch
22
sind 1
schwer,
K
System

Stettin. Am Sonntag wurden in Stargard zwei Schloffer aus Stettin verhaftet, weil sie falsche Fünfund Zwanzigmarkstücke ausgegeben hatten.

Lübeck. Der Lübecker Synode ging ein Gesetzentwurf zu, wonach Abweichungen der Geistlichen von der reinen Lehre als Amtsvergehen bzw. als Amtsverbrechen bestraft werden sollen.

Essen a. d. R. In der Zeche „Eintracht“ ist ein Kohlenfahrer verunglückt und ersticht. — Durch ausströmendes Gas starben in Werden die beiden Dienstmädchen eines Hegermeisters im Alter von 15 und 22 Jahren.

Essen a. d. R. Die Genidstarre im Landkreise Ruhrort dehnt sich weiter aus. Bisher sind 720 Erkrankungsfälle festgestellt worden, von denen 41 tödlich verliefen.

Halle a. d. S. Eindiebstahl plünderten das Goldwarengeschäft von Kochanowsky und erbeuteten u. a. 63 Uhren und 187 Ringe. Der Schaden wird auf mehrere Tausend geschätzt und ist unversichert.

Minden. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde einem Hilfsbremser durch Zuschlagen einer Packwagentür der Kopf zerquetscht.

München-Grabbach. Der Leiter der chirurgischen Abteilung des hiesigen evangelischen Krankenhauses, Fleischhauer, ist in Neub, wo er zu einer Operation berufen war, in den Operationsaal eintretend, plötzlich am Herzschlag gestorben.

Swakopmund. In den Kämpfen mit Morenga sind 1 Unteroffizier und 6 Reiter gefallen, 3 Reiter wurden schwer, 2 Offiziere und 11 Reiter leicht verletzt.

Triest. Zwei Gymnasialschüler erfanden ein neues System für drahtlose Telegraphie. Da die Versuche sich

behaupten, werden den Schülern zu weiteren praktischen Übungen staatliche Subventionen zugesichert werden.

Madrid. „Correo Español“ meldet: König Eduard hat wegen der Trauer seine Reise nach Madrid bis zum nächsten Jahre ausgeschrieben und wird sich bei der Hochzeit des Königs Alfons durch den Prinzen von Wales vertreten lassen.

Vens. Für gestern Abend hatte das Bergarbeiter-Syndikat eine Versammlung einberufen. Bei der Wahl des Vorstandes kam es zu einer stürmischen Szene, bei der der Kassierer des Syndikats von der Tribüne heruntergeworfen wurde. Durch Vermittlung des überwachenden Beamten wurde die Ruhe wiederhergestellt. Ein Vertreter der Bergarbeiter hielt dann eine Rede, in der er sich für die Fortsetzung des Ausstandes aussprach. Der gegenwärtige Augenblick sei günstig, da die Bergwerks-Gesellschaften keine Kohlenvorräte besäßen. Man könne sogar auf einen internationalen Ausstand hoffen, da auch die belgischen Bergarbeiter Vorkorrekturen zu stellen hätten und die amerikanischen Arbeiter im Begriffe ständen, neue Vereinbarungen mit den Gesellschaften zu treffen. Die Versammlung fasste einen Beschluss zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages und ging dann ruhig auseinander.

Die Ereignisse in Russland.

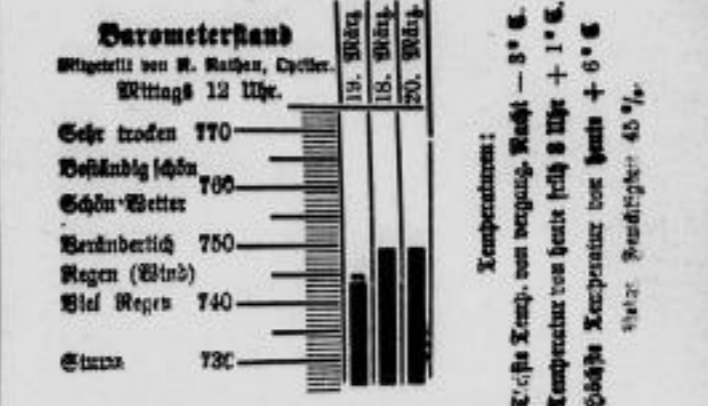
Petersburg. Leutnant Schmidt und drei Matrosen wurden gestern in Ostschadow erschossen. — Aus Odessa wird gemeldet: In einem leeren unter der Gendarmereiverwaltung gelegenen Zimmer explodierte gestern eine Böllermaschine. Die Decke des Hauses wurde zerstört und das Amtszimmer des Gendarmereiobersten schwer beschädigt. Durch Sprengstoffe wurden etwa zehn Passanten auf der Straße leicht verletzt.

Petersburg. Die Kompagniechef erhielten die Dienst-Vorschrift, jede Korrespondenz der Soldaten zu öffnen und zu lesen, um so die Ausbreitung der revolutionären Ideen in den Kasernen zu verhindern.

Sebastopol. In Sebastopol fanden auf mehreren Panzerschiffen Matrosenversammlungen statt, die in Resolutionen die Aufhebung des Todesurteils des Leutnants Schmidt und Genossen forderten. Die Borgefesseten gaben sich alle Mühe, die aufgeregten Matrosen zu beruhigen.

Tiflis. Gestern Abend 11 Uhr wurden hier zwei heftige Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 21. März. (Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Bitterung: Allgemeiner Schneefall. Temperatur: Internormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa. Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45. Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 20. März 1906.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Emissionen, and Wechselkurse.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere. Saft-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Ein Logis, 2 St., R., R. und Zubehör, 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Preis 54.00.

2 Wohnungen, Halb-Stagen, per 1. April oder 1. Juli, event. auch als ganze Etage, zu vermieten.

Ein anständiges Mädchen von 17 Jahren aus besserer Familie sucht Stelle bis 1. Mai bei besserer Herrschaft, wünschlich mit Familien-Anschluß.

Größeren Schulknaben zum Begehen sucht Hugo Wankelt.

Hagelversicherung. Alte eingeführte Hagelversicherungsgesellschaft mit vorzüglichen Einrichtungen hat ihre hiesige Agentur zu vergeben.

1 gebrauchtes Klavier oder Piano zu kaufen gesucht. Offerten unter „Klavier“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hanmann-Krad mit sofort abnehmbarer Ventilstange, Schutz gegen Diebstahl, neu 180 Mk., für 95 Mk. mit Garantie sofort zu verkaufen.

Gute Saat- und Speisekartoffeln in verschiedenen Sorten verkauft billigt B. Wachtel, Zschillen.

Kapitalkräftiger Fachmann sucht in oder Nähe Riefsas gutgehende Gastwirtschaft zu kaufen oder vorerst pachtweise mit Vorkaufsrecht zu übernehmen.

3 Stück vollere Kastenköde sind zu verkaufen. Köderau, Wohlferstraße Nr. 1.

Ein großes Feder-Dünger billig zu verkaufen Goethestraße 10.

Ein noch gut gehaltenes Schreibeschrank mit Kommode und Aufsatz ist billig zu verkaufen. Adr. z. erf. in d. Exp. d. Bl.

Bestes und billigstes Sanitäts- und Mast-Futter. Melasse-Malzkeime. Lorzmehl.

Speisekartoffeln, Buntner 1,90 Mk., verkauft Braugut Köderau.

Prima Dabersche Zwiebelkartoffeln treffen Donnerstag ein. Bestellungen Hauswald, Markt. Telefon 131.

Damen-Regenschirme Herren-Regenschirme Spazierstöcke Portemonnaies empfiehlt in größter Auswahl und billigst H. W. Hofmann, Ecke Paustiger- u. Wettinerstr.

Billiges Linoleum 3 m 1,25, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 etc. versendet Linoleum-Depot Paul Thom, Chemnitz.

Gausverkauf. Ein massives Zinshaus mit Buttergeschäft, 5 Min. vom Bahnhof, ist umständehalber zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. Agenten verboten.

Theater in Riesa

(Hotel Höpfer).
 Sonntag, den 25. März 1906, einmaliges Dresdner
Basté-Ensemble-Gastspiel.
Gastspiel Käthe Basté:
Tollköpfchen
 (Cyprienne)
 Lustspiel in 3 Akten von V. de Sardou.
 Vorverkauf bei Herrn Abendroth und Gebr. Deshpang.
 Abendkasse: Sperrst. 1.50, 1. Pl. 1 Mt., 2. Pl. 70 Pf., Gallerie 30 Pf.
 Vorverkauf: „ 1.25, 1. Pl. 80 Pf., 2. Pl. 50 Pf.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 22. März, nachm. 2 1/2 Uhr **außerordent-**
liche Versammlung in Konditorei Wolf. Beratung in An-
 gelegenheit der Kinderbewahranstalt.

Deutsche Kolonialgesellschaft

— Abteilung Riesa. —
 Donnerstag, den 22. März 1906, abends 8 Uhr
öffentlicher Vortrag
 des Herrn Pastor Paul-Lorenzkirch:
Das Schulwesen in unseren Kolonien
 (mit Lichtbildern)
 im Saale des „Gesellschaftshauses“. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Verein Creditreform Riesa.

Zu der **Donnerstag, den 22. März a. c., abends 7 1/2 Uhr**
 in der „Elbterrasse“ zu Riesa stattfindenden diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
 werden die Herren Mitglieder ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstehenden und des Geschäftsführers über die
 Tätigkeit des Vereins.
 2. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.
 3. Erledigung etwaiger Anträge.
 Riesa, den 20. März 1906. **Der Vorstand.**
 Commerzienrat Heyn, Vors.

Entzückende Frühjahrs-Neuheiten

in
Blusen- und Kleiderstoffen
 treffen fortwährend ein.
 Es empfiehlt solche sehr preiswert
Ernst Mittag.

Gesangbücher

von Mt. 1,50 an bis zum feinsten Genre empfiehlt in
 größter Auswahl
Hugo Munkelt.
 Nameneindruck sofort gratis.

Damen-Reformschürzen

schwarz und bunt, gut sitzend.
 Hauptstr. 64a. **Franz Börner.**

Reform-Beinkleider

für Damen und Mädchen in Tricot,
 Cheviot, Satin.
 Hauptstr. 64a. **Franz Börner.**

Manschetten
Serviteurs
Kragen
Schlipse
Handschuhe
Taschentücher
Hemden
Hosenträger
Socken
 in großer Auswahl
Franz Börner
 Hauptstr. 64a

Kursus 3 Monate.

Gewissenhaften Unterricht in
Web- und Maschinennähen, Kunst-
Webstickerie erteilt
 Bismarckstr. 45. **M. Schwartz,**
 Handarbeitslehrerin.

1 **Samiger Gasföhrer**
 ist umgänglich sofort zu verkaufen
 Neuweida 54e.



Konfirmanden-Uhren

in allen Preislagen, besgl. Konfir-
 mationsgeschenke aller Art empfiehlt
Richard Seppé, Uhrmacher,
 Weida bei Riesa Nr. 58.

Gesangbücher

in nur sauberen Einbänden empfiehlt
 in jeder Preislage
Arno Hampel,
 Buchbindermeister,
 Ecke Schul- und Goethestraße.

Kümmelkäse,

schöne Ware, reif u. halbreif, hat ab-
 zugeben **Wolkerei Barath i. S.**

ff. Schellfisch

eingetroffen, selbigen empfiehlt
P. Jähmig, Goethestr. 5a.

Frühjahrs-Saison 1906.

Für Damen:

Schwarze Paletots 5, 6, 50, 8, 9, 10, 12, 15 bis 25 Mt.
 Farbige Paletots 8, 50, 10, 12, 15, 18 bis 28 Mt.
 Mäntel, 3/4 lang, neueste Facons 10, 50, 13, 16 bis 25 Mt.
 Schwarze anliegende Jacketts, Boleros, Staubröcke etc. etc.

Für Konfirmandinnen:

Schwarze Paletots 5, 6, 7, 50, 9, 10 bis 15 Mt.
 Farbige Paletots 8, 50, 11, 12, 15 Mt.
 Weiße und bunte Unterröcke, Korsetts, Taschentücher etc. etc.
 Einige vorjährige Jacketts 2, 3, 4, 5 Mt.,
 die 10 bis 20 Mt. gekostet haben.

Emil Förster

(Fa.: Max Barthel Nachf.)

Konzert-Haus!

Bergners Café und Restaurant

Täglich von 1/6 Uhr bis 12 Uhr **Konzert** von der rühmlichst
 bekannten **Original Tyroler Sängers, Jodlers, Instrumentals- und**
Schuhplattlertruppe „D' Fernstoaner“.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
 Hochachtungsvoll **Carl Schanzleh.**

Schützenhaus Riesa.

Zu unserem **Freitag, den 23. März** stattfindenden
Karpfenschmaus
 gestatten sich werthe Gäste und Gönner hierdurch höflichst einzuladen
Max Stelzner und Frau.

Kaiser-Panorama.

Täglich, auch Sonn- u. Festtags, geöffnet von vorm. 10 bis abends 10 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg., Kinder u. Militär ohne Charge 10 Pfg. Abonnement
 5 Karten 1 Mt. Diese Woche, hochinteressant: **New-York** mit den
 himmelhohen Wolkenkränern, herrlichen Gasenpartien, Dampfern,
 Freiheitsstatue, Brooklynbrücke u. s. w.
 Das Kunstinstitut Kaiser-Panorama befindet sich Hauptstr. 20, part.

Balkes Tanzlehr-Institut

Schützenhaus Riesa.
 Der nächste **Kursus** in Tanz und seinen gesellschaftlichen Um-
 gangsformen beginnt **Donnerstag, den 22. März,** Damen 8 Uhr,
 Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen wolle man gefälligst bei
 Frau Obenaus, Bismarckstraße 11a, bewirken.
 Hochachtungsvoll **Oswald Balke,** Lehrer der höh. Tangkunst.

Nur noch 14 Tage send. all. Ref. d. Btg. 7 III. Sort. Ia
 frischeste Ware für zus. nur 2 1/2 Mt. 20 Btl. 30 ff.
 marin. Ger. 2 Pfd. Dos. III. Anchovis 50 Ia Gardeher. u.
 ff. Lachsblätt. 1 Std. Lachs u. 1 ganz. Kal Degener's Grobversd.
 Swinemilch 62b. 165 Grathr. 2 1/2 ca. 80 Kolm. 2 1/2 80
 fett. Salzbr. 2 Mt. 8 Pfd. Schön. ledde Kase, 8 Mt. 7 Mt. Nachn.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
 zum Kochen, Braten und
 Backen

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer
 unvergesslichen guten Mutter
Frau Johanna Nietzsche
 sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden
 und Bekannten tiefgefühlten, innigen Dank.
 Die trauernden Kinder.

Neuheiten

Schürzen

für Damen und Kinder
 empfiehlt sehr preiswert

E. Mittag.

Schellfisch,

Seelachs ohne Kopf, Zander, Rotz-
 junge und grüne Heringe empfiehlt
 Mittwoch früh frisch
F. Gentschel, Wettinerstraße 29.

Schellfisch

trifft heute abend frisch ein und
 empfiehlt
Fischhandlung,
Carolastraße 5.

Gasthof Mergendorf.

Morgen **Wittwoch** ladet zu
Kaffee und Bierpilsener
 freundlichst ein **Arthur Dähne.**

Hotel Stadt Dresden.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.**
Franz Kuhner.

Morgen **Wittwoch**
Schlachtfest.
Gesam. Otto.

V.A.O.D. 21./3.06. 1/99 m. Schm.

Theater in Riesa.

Herrn Höpfers Hotel.
 Einmaliges Gastspiel
 des „**Bolmerod-Ensemble**“.
 Direktion: **Hans Bolmerod,** 23-jäh-
 riges Mitglied des Kaiserlich-russischen
 Hoftheaters in Petersburg.
Donnerstag, den 22. März 1906:
 Größte Rookität der Gegenwart!
 Nur einmalige Aufführung!

Traumulus.

Tragische Komödie in 5 Akten
 von **Aino Holz** und **Oskar Ferscht.**
 Preise der Plätze: Im Vor-
 verkauf bei Herrn **Abendroth,** Buch-
 druckereibesitzer: Sperrst. 1,25 Mt.,
 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
 Abendkasse: Sperrst. 1,50 Mt.,
 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pfg.,
 Schüler 40 Pfg., Theaterzettel 10 Pfg.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Eigen-
 In-
 betref-
 genehm-
 meiste-
 des Di-
 ten zu-
 meinde-
 kasse, n-
 Bundes-
 jah 1
 ständige
 geltende
 Hofpod-
 erlitten
 rüchlich-
 schuldbu-
 angenom-
 Am
 T. N. i-
 giftwand-
 1.
 nung
 eigenen
 Die Bel-
 Petition
 Abg. B.
 ein, der
 2.
 ficherung
 Einnah-
 mit 500
 3.
 Staats-
 Abg. D.
 ung der
 schärfen
 rungsve-
 genwär-
 der St-
 Staats-
 digung
 gewarte-
 Angabe-
 der Ab-
 Regieru-
 Gebühr-
 Ein gar-
 den, da-
 eichung
 Regieru-
 Deante
 Einnah-
 mit 14
 4.
 erstatte
 eine ge-
 jehigen
 ter mög-
 gichst

Vom Landtag. Erste Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 19. März. In der heutigen Sitzung wurden die Kap. 29 und 30, betreffend Landtagskosten und Stenographisches Institut, genehmigt. Die Petitionen der Vereinigung von Bürgermeistern und berufsmäßigen Gemeindevorständen Sachsens, des Direktoriums des Vereins sächsischer Gemeindevorstände zu Leipzig, betreffend die Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten und die Errichtung einer Landespensionskasse, weiter die Petition des Sächsischen Photographen-Bundes um Beseitigung der Unwendbarkeit des § 4, Absatz 1 des Gesetzes vom 10. September 1870 auf selbstständige Photographen nach dem Vorbilde der in Preußen geltenden Bestimmungen und die Petition des Gustav Hofstad in Herzogswalde und Genossen um Entschädigung erlittener Hochwasserschäden wurden der Regierung zur Berücksichtigung bez. Kenntnisnahme überwiesen. Das Staatskalenderbuch-Gesetz und das Umzugskosten-Gesetz wurden angenommen.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißner und Dr. Rüger, sowie Kommissare. Nach Vortrag der Reg. wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Petition des Rates der Stadt Jülich um Abtrennung Jülichs vom Bezirksverband und Bildung eines eigenen Bezirks. — Berichterstatter: Abg. Müller. — Die Beschwerde- und Petitions-Deputation beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Abg. Dör (freil.) tritt warm für den Deputationsantrag ein, der dann auch einstimmig angenommen wird.

2. Kap. 56a des Etats (Staatliche Schlachtvieh-Verföhrung). — Berichterstatter: Abg. Schubart. — Die Einnahmen werden mit 6 M. genehmigt und die Ausgaben mit 502 236 M. bewilligt.

3. Kap. 66 des Etats (Ober-Erziehungs-Kommission und Staatsbeamten). — Berichterstatter: Abg. Garter. — Abg. Dr. Seegen (konf.) wünscht, daß bei Verstaatlichung der Eiskämter Übernahme der Beamten und Gerätschaften durch den Staat erfolgen möchte. — Geh. Regierungsrat Dr. Selbhaar: Das fragliche Gesetz liege gegenwärtig dem Reichstage vor. Er könne aber erklären, daß der Staat Beamte und Geräte, soweit sie sich für den Staatsdienst eignen, übernehme. Bezüglich der Entschädigung der Gemeinden müßten die Reichstagsbeschlüsse abgewartet werden. — Abg. Andrä (konf.) wünscht genauere Angaben in der Erläuterungsspalte über das Verhältnis der Kosten der Nachforschungen zu den Aufwendungen der Regierung. — Geh. Regierungsrat Dr. Selbhaar: Die Gebühren deckten sich im allgemeinen mit den Leistungen. Ein ganz genaues Bild hierüber könne nicht gegeben werden, da die Nachforschungen nebenher liefen mit den Neueichungen. — Abg. Dr. Kühlmann (natlib.) bittet die Regierung, sich bei Verstaatlichung der Eiskämter der Beamten wohlwollend anzunehmen. — Hierauf werden die Einnahmen mit 144 150 M. genehmigt und die Ausgaben mit 144 150 M. bewilligt.

4. Kap. 20 des Etats (direkte Steuern). — Berichterstatter: Abg. Chret. — Abg. Kentsch (konf.) hält eine genaue Landesvermessung für dringend nötig, da die jetzigen Unterlagen oft viel zu wünschen übrig lassen. Weiter möge die Führung der Grundsteuer-Dokumente den Bezirkslandmessern übertragen werden. Die Menselblätter

müßten einer genauen Prüfung in bezug auf die Dimensionen unterzogen werden. Redner tritt ferner für eine Gehaltsaufbesserung der Bezirkslandmesser ein. Die Gebühren für Anfertigung der Menselblätter möchten durch die Regierung festgesetzt werden. — Abg. Behrens (konf.) wünscht, daß die Einschätzungs-Kommissionen nicht von dem Tragerrecht Gebrauch machen möchten. Offentlich könne bald auf eine allgemeine Steuer-Ermäßigung zugeworfen werden. — Abg. Merkel-Wehlen (natlib.) wünscht, daß verschiedene Härten aus dem Ergänzungsteuergesetz verschwinden möchten. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schröder: Für die Grundsteuer-Vermessung seien fortgesetzt steigende Mittel in den Etat eingestellt worden. Die Gehaltsverhältnisse der Bezirks-Landmesser seien gute und entsprechende. Die Nachkontrolle der Menselblätter erfolge bereits. Den Wünschen des Abg. Behrens werde die Regierung nachkommen. Er gebe zu, daß die vom Abg. Merkel erwähnte Heranziehung der Sicherheitshypotheken zu Härten führen könne, an eine diesbezügliche Milderung des Ergänzungsteuergesetzes nicht heranzutreten, rate er nicht. Eine Ermäßigung der Einkommensteuergesetze hänge davon ab, ob die an die Regierung gestellten Anforderungen sich in dem Rahmen bewegten, der eine Ermäßigung zuläßt. (Bravo!) — Die Einnahmen werden mit 57 614 900 M. genehmigt und die Ausgaben mit 3 534 994 M., darunter 149 550 M. künftig wegfallend, bewilligt.

5. Kap. 1 des Etats (Forsten). — Berichterstatter: Abg. Dörig-Wischwitz. — Abg. Andrä (konf.) wünscht für die Forstbeamten Einführung des Dienstalter-Befoldungs-Systems und eine Klassenbildung für die Dienstalters-Entschädigung. Redner tritt weiter für Errichtung der gesamten Forsterschule in Obernau ein. — Abg. Träber (konf.) kommt auf die Milderung des § 7 des Jagdgesetzes zu sprechen, die dringend notwendig sei. Redner führt weiter Beschwerde über die ungerechtfertigte Ausbeziehung von durch den Staatsfiskus angekauften Parzellen aus der Jagdgenossenschaft, wie dies beispielsweise in der Gemeinde Seeligstadt der Fall sei. Diese Gemeinde sei dadurch schwer geschädigt worden. Sie hätte eine Mindereinnahme an Jagdpacht von jährlich 550 M. gehabt. Die von der Gemeinde Seeligstadt gegen diese Ausbeziehung erhobene Beschwerde hätte an keinem Orte Berücksichtigung gefunden. Die Regierung möge die in Frage kommende Parzelle der Jagdgenossenschaft Seeligstadt zurückgeben. — Abg. Koch (freil.) bebauert, daß von der Regierung so wenig gegen den Hochwildestand getan wird, der im Erzgebirge immer mehr überhand nehme. In einzelnen Forstbezirken würde auch nicht rationell gewirtschaftet. — Abg. Grumbt (konf.) zollt der sächsischen Forstverwaltung warme Worte der Anerkennung, die für die Verwaltung der Privatforsten ein nachahmenswertes Beispiel gebe. — Abg. Frenzel (konf.) bittet ebenfalls im Sinne des Abg. Träber die Staatsregierung, der Gemeinde Seeligstadt zu ihrem Rechte zu verhelfen. — Abg. Günther (freil.) kommt auf die Wasser-Verföhrung Plauens zu sprechen, die durch allzu harte Bedingungen seitens des Staatsfiskus untergraben werde. Er bitte dringend um Hilfe. Redner tritt weiter für Erfüllung der Wünsche der unteren Forstbeamten ein. — Abg. Heymann (konf.) nimmt sich der Forsterkandidaten an. — Abg. Klinge (konf.) hält den Wildestand nicht so erheblich, wie ihn der Abg. Koch geschildert habe. Redner schließt sich im übrigen den Ausführungen der Vorredner an. — Abg. Rudelt (konf.) bittet, die Oberforstmeisterei in Grillenburg zu be-

halten. — Abg. Andrä (konf.) hält die Beschwerden der Abg. Koch und Günther für übertrieben. — Abg. Schubart (konf.) stellt den Antrag, die Petition der Stadtgemeinde Augustsburg der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Finanzminister Dr. Rüger: Für die Regierung sei es bei der immer noch ungünstigen Finanzlage nicht leicht, weitergehende Vorschläge für die Verbesserung der Forstbeamten zu machen. Es sei für die jetzigen Verhältnisse das getan, was getan werden konnte. Was die Hochwildestände anlangt, so müsse er zugeben, daß es eine Zeit gegeben habe, in der solche in größerem Umfange vorgekommen seien. Diese Zeit sei aber vorüber, und er glaube, daß die Gefahr beseitigt sei. Er hoffe nicht, daß man dahin komme, daß unser Hochwilde nur noch in den Menagerien zu sehen sei. Er halte ferner den Vorschlag der Regierung, die Forsterschule in Obernau zu errichten, für durchführbar und bitte, diesem Vorschlage zuzustimmen. Obernau verdiene aus technischen und anderen Gründen unbedingt den Vorzug. Er könne für die Kosten, die durch Errichtung der Forsterschule in Augustsburg und durch die damit erforderliche Einrichtung eines Internats entstehen würden, nicht eintreten. Bezüglich der Wasser-Verföhrung Plauens hoffe er, daß sich die Regierung mit der Stadtverwaltung Plauen noch auf friedlichem Wege auseinandersetzen werde. Was die Ausbeziehung einzelner vom Staat erkaufte Parzellen aus einer Jagdgenossenschaft anlangt, so sei die Regierung stets bemüht, Härten zu vermeiden. Es sei ganz unmöglich, daß Grillenburg wieder eine Oberforstmeisterei werde, weil man auf Einziehung einzelner Oberforstmeistereien zu kommen wolle. Im übrigen trüge sich die Zivilliste mit dem Gedanken, das Schloss Grillenburg zu mieten. Dadurch würde die Gemeinde wenigstens in etwas entschädigt. — Abg. Ulrich (konf.) verweist in der Erklärung des Ministers eine Antwort der Angriffe des Abg. Koch. Schubart ein. — Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seydewitz: Er müsse die Vorwürfe des Abg. Koch gegen die Forstverwaltung so lange als unberechtigt zurückweisen, als bis dieser nicht mit Unterlagen diene. Sachsen marschiere in Deutschland hinsichtlich seiner Forstverwaltung mit an erster Stelle. Sachsen könnte stolz auf seine Erfolge sein. Redner verbreitet sich noch des Längeren über die zu errichtende Forsterschule. Obernau sei studienhalber der geeignetste Ort für diese Schule. Sollte die Kammer auf Augustsburg zuzukommen, so müsse die Regierung in Erwägung ziehen, ob sie das Projekt nicht besser ganz fallen lasse. — Landforstmeister Winter geht auf einige technische Fragen ein und verteidigt die Forstverwaltung gegen die ergangenen Angriffe. — Abg. Hänel (konf.) bittet, für den Deputationsantrag zu stimmen. — Hierauf wird froh lebhaften Protestierens ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. — Der Antrag Schubart auf Errichtung der Forsterschule in Augustsburg wird gegen 8 Stimmen angenommen. Damit ist die Regierungsvorlage, die für Obernau lautet, gefallen. Kapitel 1 wird sodann in Berücksichtigung dieses Umstandes angenommen.

Weiter wird beschlossen, die Petitionen der Orte Frauenstein, Rossen, Tharandt und Eisenberg-Forstburg, die Errichtung von Forsterschulen betreffend, durch die Beschlußfassung für erledigt zu erklären und die Petition der Gemeinde Grillenburg, die Beschaffung der Oberforstmeisterei daselbst betreffend, auf sich beruhend zu lassen.

Am Schluß der Sitzung — 1/26 Uhr — gibt der Präsidant noch bekannt, daß die Sammlung für die braven

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Mehnau.

57

Sie hatte wohl auch im stillen gehofft, daß Metas Tod sie von der Vormundschaft befreie, die ihr so lästig geworden und die sich nun auf unbestimmte Zeit ausdehnen würde.

Unter dem Vorwand heftiger Migräne hielt sie sich an diesem Tage Metas Zimmer fern, so daß das unglückliche Mädchen reichlich Mühe hatte, Pläne zu machen, abzuändern und voll Verzweiflung zu verwerfen, um sie in der nächsten Minute von neuem anzunehmen.

Am Nachmittag sah sie Herrn Witley mit seinem Handteller das Haus verlassen und sah sie sehr erleichtert, daß wenigstens ein Hindernis aus dem Wege geräumt war.

Sie speiste mit Fräulein Witley in dem dunklen, kleinen Wohnzimmer zu ebener Erde und zwang sich, mit Appetit zu essen und zu trinken, um ihre schwachen Kräfte zu unterstützen, deren sie so nötig bedurfte.

Sie war jetzt im Stande, im Haus umher zu gehen, und obgleich sie die meiste Zeit in ihrem eigenen Zimmer verbrachte, kam sie doch die Lage und Einteilung der übrigen Räume.

Als der Abend gekommen, zeigte sie sich ungewöhnlich schwach und hilflos und stützte sich schwer auf Johannes starken Arm, um sich die Treppe hinauf schleppen zu lassen. Fräulein Witley betrachtete sie sorgföhrlich und fragte sich, ob wohl abermals ein Rückfall bevorstehe.

Der kleine Hausknecht begab sich an diesem Abend frühzeitig zu Ruhe.

Meta hatte Fräulein Witley gute Nacht gewünscht und etwas später das alte Gehepant auf sein Zimmer traben hören. Sie bedurfte jetzt nachts keiner Pflege mehr, aber sie wünschte, daß die Tür zu Fräulein Witleys Schlafzimmern, auf der anderen Seite des Vorplatzes, stets weit offen stand, und daß die Dame einen leichten Schlaf hatte.

Sobald jedoch alles im Hause still war, verließ Meta

ihr Bett, hüllte sich in ihr Morgenkleid, setzte sich am Fenster nieder und dachte angestrengt über ihr Vorhaben nach. Wenn sie nur ihren Weg aus dem Hause finden konnte, so mußte alles übrige leicht zu machen sein. Sie wollte den nächsten Bahnhof zu erreichen suchen, um nach Jaidelbröge zu fahren. Selbst, wenn man ihr folgte, konnte man sie nicht zwingen, zurückzukehren. Sie wollte den ersten, besten Postkutschen oder Wagenschaffner um Beistand anrufen, und diese würden verhindern, daß man sie wieder zur Gefangenen mache.

Aber konnte sie dies? Wenn sie aufgehalten wurde, abgesehen und esend ansiehend, wie sie war, und Fräulein Witley würde ruhig und selbstbewußt erklären, daß sie eine Verwandte sei, die bei ihrem Geisteszustand strenge Bewachung bedürfte; wenn würde man dann Wanken scheitern? Es konnte kein Zweifel bestehen, daß Meta dann wieder in die Obhut dieser Dame gegeben würde, gegen die sie plötzlich einen unbeflegbaren Widerwillen gefaßt.

Sie mußte auch Geld haben zu ihrer Flucht, und sie besaß keinen Heller. Wann hatte sie zum letztenmal Geld gesehen oder berührt? fragte sie sich ernsthaft, und plötzlich schien eine unklare Erinnerung in ihr aufzutauchen. Sie erhob sich eifrig, ging geräuschlos in das anstößende Zimmer und öffnete den Kleiderschrank. In einer Ecke desselben stand eine zierliche Reisetasche, welche Meta mit einiger Schwierigkeit herausnahm, denn sie war noch sehr schwach, und die unterdrückte Erregung des ganzen Tages hatte sie ermüdet. Ihre Augen wurden feucht, und ihre Lippen bebten, als sie auf die Tasche blickte, es war jene, welche ihr Vater ihr zum Abschied geschenkt und der einzige Gegenstand, den sie in jener unglücklichen Nacht vom Hause mitgenommen hatte. Während ihrer Krankheit war sie vergessen gewesen, aber der erste Blick auf dieselbe bei ihrer Wiedererregung hatte einen so leidenschaftlichen Tränenausbruch hervorgerufen, daß Fräulein Witley die Tasche beiseite brachte. Mehr als einmal jedoch während der letzten acht Tage hatte Meta sie hervorgeholt und zärtlich die silbernen Beschläge berührt, aber heute hatte sie einen be-

stimmten Zweck dabei, die Tasche zu öffnen. Mit heftig zitternden Fingern entnahm sie derselben eine grüne Geldbörse, deren Verschluß sich nur mühsam aufmachen ließ, weil sie so lange außer Gebrauch gewesen.

„Sind Sie hier?“ fragte sie sich atemlos. „Sind Sie hier, oder ist alles nur ein Traum gewesen?“

Endlich war die Börse geöffnet, und Meta schlichzte auf, als sie in einer der Abteilungen einige Papirer sah. Ihre Tränen fielen auf die vier Fünfspundnoten, welche seit jenem Sonntag, da ihr Vater sie ihr gegeben, unberührt hier gelegen hatten.

Ihr geliebter Vater, gegen den sie so schändlich gehandelt hatte, wie wenig ahnte er, zu welchem Zweck seine Gabe verwendet würde.

Gerade war sie im Begriff, die Reisetasche wieder zu schließen, als ein Geräusch auf dem Vorplatz sie erschreckte.

In der nächsten Minute trat Fräulein Witley leise in das Zimmer.

„Meine liebe Meta, warum sind Sie nicht im Bett?“ sagte sie in Tone ersten Vorwurfs. „Sie werden nie wieder zu Kräften kommen, wenn Sie nicht zu schlafen suchen.“

Und Meta kroch in ihr Bett, sehr niedergeschlagen, daß für diese Nacht wenigstens jede Aussicht auf ein Entkommen vorüber war. Sie schlief bis in den Morgen hinein, und erwachte erschöpft und in ihren Entschlüssen neu geträgt. Die größte Schwierigkeit war ja durch den Besitz der Fünfspundnoten beseitigt, eine andere jedoch war die Toilettenfrage, denn sie besaß nichts, als diese losen Morgenkleider, mit denen sie sich unmöglich auf der Straße sehen lassen konnte.

Meta fühlte, daß sie vor allem vermeiden müsse, Fräulein Witleys Mißtrauen zu erregen und bemerkte zu ihrer Erleichterung, daß der Vorfall der vergangenen Nacht die Dame nicht befreundet zu haben schien. Sie hatte offenbar nur eine sentimentale Umwandlung darin zu sehen geglaubt.



Deutschen Bergleute in Courrières 2765 M. ergeben und daß die Erste Kammer ebenfalls eine Sammlung veranstaltet hat.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 19. März 1906.

Die heutige Reichstags-Sitzung wurde durch einen Nachruf auf den vorgestern verstorbenen Bureaudirektor des Hauses, Geh. Regierungsrat Knack, eröffnet. Präsident Graf v. Helldorf sprach warme Worte für das Andenken seines ersten Beamten, die auch einen Widerhall fanden in den Herzen derjenigen Abgeordneten, die gelegentlich zu leiden hatten unter den im Laufe der vielen Jahre etwas verhärteten bürokratischen Formen, die Herr Knack in der Kanzlei des Reichstags zur Geltung gebracht hatte. Er entschädigte dafür freilich durch einen musterhaften Bureaubetrieb, der gleich einer Präzisionsmaschine arbeitete und den Abgeordneten ihre Aufgaben, besonders in informatorischer Hinsicht, bedeutend erleichterte. Ein ganzes Vierteljahrhundert stand Knack an der Spitze der Geschäfte, als Unterbeamter gehörte er aber bereits seit 1872 dem Stabe des Reichstagspräsidenten an. Tatsache ist es jedenfalls, daß Knack das unbedingteste Vertrauen eines jeden seiner wechselnden Chefs auf dem Präsidentenstuhl von Simson bis Ballerstein genoss und daß er seit langem als ein gewissermaßen integrierender Bestandteil des Reichstages angesehen wurde. Er ist 68 Jahre alt geworden.

Die Debatte des Kolonialstatuts ging, nach der glatten Annahme des Stats für Ostafrika in dritter Lesung, zur dritten Lesung des Stats für Südwestafrika und Kamerun über. Je seltener man bei unserem so wenig oratorisch veranlagten Volke Gelegenheit hat, gut gehaltene Reden in den Parlamenten zu genießen, desto mehr erfreut man sich an rednerischen Leistungen, wie sie heute der Oberst Deimling über Südwest, der Abg. Ablaß (freis. Volksp.) zum Kapitel Kamerun hielten. Beide natürlich in ganz entgegengesetzter Tendenz. Deimling ist Kolonialschwärmer sans phrase und Ablaß ist Kolonialgegner sans phrase. Wollten sich alle Reichstoten vergegenwärtigen (bei den Vertretern der Regierung ist das übrigens fast noch nötiger), daß das Gold ihrer Gedanken nur durch eine sorgfältige oratorische und stilistische Prägung aus dem Bande erhält, so würden unsere politischen Geschäfte und vor allem unsere politische Bildung erheblich gefördert werden.

Oberst Deimling entwarf ein ebenso farbiges wie instruktives Bild von der gegenwärtigen Kriegslage in Südwest. Im Norden wohnen die Ovambos: sie sind ruhig. Dann folgen südlich davon die Hereros: sie sind bestetzt, aber unruhig; es ist bedenklich, daß sie nur 500 Flinten abgeliefert haben. Der Funke glimmt unter der Hand, jeder Sturmwind kann ihn anblasen, und an dem Winde mangelt es nicht: es ist das die äthiopische Bewegung (vergl. das fantastische Zukunftsbild „Seestern 1906“). Darum ist es gerechtfertigt, daß man dort zehn Kompagnien, sechs Geschütze und zwei Maschinengewehre stehen läßt. Dann kommen die nördlichen Pottentotten: sie sind unterworfen, aber von ihnen gilt das gleiche wie von den Hereros, sie haben nur 300 Gewehre abgeliefert; sechs Kompagnien und acht Geschütze fordert ihre Bewachung. Der wunde Punkt (der übrigens so groß ist wie ein Drittel von Deutschland) ist das Gebiet der südlichen Pottentotten (Bondezwarts): sie führen unter ihrem Häuptling Morenga, der in eleganter englischer Reiteruniform ein meisterlicher Reiter und Jäger ist, ein fröhliches Räuberleben. Deimling schilderte Morenga als einen wahren Rinaldo Rinaldini, dem auch die Tüchtigkeit von Humor und Großmut eines königlichen Räuberhauptmanns nicht fehlen, wofür der Redner einige hübsche Anekdoten zitierte. Er warnte vor Unterschätzung der Bondelzwarts; sie zu fangen, sei ein ähnliches Unternehmen wie Wasser mit der hohlen Hand zu schöpfen oder Flöhe in einen Sack zu sperren. Von den 14000 Mann, die wir in Südwestafrika haben, sei keiner entbehrlich. Ein Viertel von ihnen stehe im Kampfe und drei Viertel seien erforderlich, um jenem Viertel das Kampfen zu ermöglichen durch Sicherung der Stappenstraßen, es sei das die „strategische Schwindsucht“ einer Kruppe, an der z. B. Napoleon auf seinem Zuge nach Moskau eingegangen ist.

Nach dieser lichtvollen Darstellung berührte die Frage des Abg. Ledebour (soz.), ob denn nun, nach der verbesserten Kriegslage, die Forderung der Eisenbahn nach Keetmanshoop, die ja wesentliche militärische Bedeutung habe, nicht überflüssig geworden sei, einigermaßen komisch. Alsdann wurde der Nachtragsetat für Südwestafrika genehmigt.

Weim Kamerun-Stat spielte die Affäre Puttkamer die Hauptrolle, die Abg. Ablaß (freis. Vpt.) nebst den viel weniger wirksamen Abgg. Kopsch (freis. Vpt.) und Storz (libd. Vpt.) in Puttkamer feindlichem, Abg. Dr. Arendt in Puttkamer freundlichem Sinne beleuchteten. In eindrucksvoller Weise sprach daneben Abg. Ablaß die Befürchtungen der beiden anderen Kamerun- und Togo-Beamten v. Braudelsch und Horn. Prinz Sokenlohe ließ keinen Zweifel daran, daß er alle vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Vergehen aufklären würde; einstweilen sind aber selbst über den Fall der Frau (oder des Fräulein?) von Ocharstein, der famosen „Roufine“ Puttkamers, die Erhebungen nicht abgeschlossen. Die entscheidende Verhandlung über den Fall Puttkamer steht also noch aus. Im Laufe der Sitzung noch wurde ein sozialistischer Antrag ausgeteilt, den Reichstagskanzler zu ersuchen, die gefangenen Altkaleute in Freiheit zu versetzen. Darauf scheint die Regierung sich jedoch nicht einlassen zu wollen, aus Besorgnis, sie könnten vor der neuen angeordneten

Verhandlung in den „Busch“ entweichen. Abgeord. Czajberger empfahl dann noch die Resolution der Budget-Kommission, durch welche das Verordnungs-system in den Kolonien zu Gunsten einer ordentlichen Gesetzgebung eingeschränkt werden soll.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Bos. Zeitung“ wird militärischerseits geschrieben, daß eine Studiengesellschaft ins Leben gerufen worden sei, die sich die Aufgabe stellt, die militärischen Behörden in ihren Bemühungen, ein völlig kriegsbereitbares leistungsfähiges Luftschiff herzustellen, nach Kräften zu unterstützen. Zu Komiteemitgliedern gehören Admiral z. D. von Hollmann, Vertreter der einschlägigen militärischen Behörden und Herren aus der Industrie und Hochfinanz.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 12. März im Gefecht bei Hartbeestmond wurden verwundet Sanitätsgefreiter Gustav Tschmer, geboren am 14. August 1884 zu Teicha, früher im königlich sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 103, Streifschuß linker Oberschenkel, Gefreiter Emil Reutirch, geboren am 23. Mai 1884 zu Döbshütz, früher im königlich sächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 48, Bresslau am Mund.

Zur Marokko-Konferenz schreibt die „N. N. Ztg.“: Nach den amtlichen Berichten des Vorkämpfers v. Radowicz hat bisher auf der Konferenz in Algieras unter den Delegierten allerseits das reblische und lokale Bestreben geherrscht, die großen sachlichen Schwierigkeiten sachlich zu behandeln, den Einfluß erregter Preßberichterstattungen fern zu halten und so das Best, wenn möglich, zu einem guten Ende zu bringen. Die gesamte ernste Presse Deutschlands darf, wie wir glauben, die Anerkennung beanspruchen, daß sie die Arbeit der Delegierten respektiert hat und dem Gang der Verhandlungen mit Ruhe gefolgt ist — im Gegensatz zu der aufgeregten und zum Teil gehässigen Haltung mancher Pariser Blätter. Immer kehrt in ihnen, so z. B. in der letzten Nummer des „Temps“, der Versuch wieder, die von Deutschland verlangten internationalen Garantien als verleierte Annerkennungsgelüste hinzustellen. Der in dem österrösch-ungarischen Vermittlungsprojekt enthaltene Vorschlag, neben dem neutralen Generalinspektor eine neutrale Station in Casablanca einzurichten, ist ein untaugliches Beweismittel für die Behauptung, daß die deutsche Politik nicht bloß volle Garantie für die offene Tür verlange, sondern sich von uneingestandenem Nebenabsichten leiten lasse. Für die spezifisch deutschen Interessen ist es gleichgültig, ob gerade in Casablanca ein paar Schweizerische oder holländische oder spanische und französische Instruktoren für die marokkanische Polizei tätig sind. Wir glauben auch nicht, daß Deutschland eine Verständigung in der Polizeifrage lediglich an Casablanca scheitern lassen kann, wenn Frankreich bereit ist, die Polizeinstruktion in den Häfen mit wirklich genügenden Bürgschaften für ihre allen fremden Interessen unparteiisch dienende Ausübung zu versehen. Der erste Schritt dazu ist geschehen mit dem Zugeständnis, daß ein neutraler Generalinspektor eingesetzt werden soll. Wir wollen noch an der Hoffnung festhalten, daß sich skrupelloser Ueberreifer nicht mächtiger als nichterne Ueberlegung erweisen und daß das Bemühen der Delegierten, die von Deutschland von Anfang an erkannte Sonderstellung Frankreichs und Spaniens mit dem internationalen Recht in Uebereinstimmung zu setzen, doch zum Ziele führen wird. Sollte die Konferenz scheitern, so wird nicht Deutschland die Verantwortung tragen und die Folgen für uns nicht empfindlicher sein als für andere.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegt heute wieder folgende amtliche Meldung vor: Major Täubler hat am 11. März bei Pellabrist den Angriff gegen den von ihm umstellten Gegner ausgeführt. Die Abteilung des Hauptmanns Siebert griff von Westen, die Abteilung des Oberleutnants Beyer, die bereits einen 10 stündigen Nachtmarsch zurückgelegt hatte, von Osten her an. Nach längerem Widerstand gelang es demnach den Pottentotten, deren Stärke auf etwa 100 Gewehre geschätzt wird, nach Nordosten zu entfliehen und sich in dem unzugänglichen Gebirge zu zerstreuen. Morenga soll diese Wunde persönlich geführt haben. Auf deutscher Seite ist ein Reiter gefallen, ein Reiter schwer verwundet. Major v. Ehorff verbnete sogleich die Besetzung der Wasserstellen von Krus, Belloor und Rantiss und die Verfolgung des Gegners durch die vereinigten Abteilungen Siebert und Beyer den Oranje aufwärts an. Die Abteilungen der Hauptleute von Erdert und von Hornhardt, die am 12. März den Gegner bei Hartbeestmond geschlagen hatten, setzten noch am Abend desselben Tages den Vormarsch in Richtung Pellabrist fort. Auf Saumpfad, die Geschütze, Maschinengewehre und Verpflegung auf Tragetieren verladen, verfolgte man den Feind, dem es möglich war, von den seitlichen hohen Felswänden herab unsere Kolonnen zu beschleichen und zu zeitraubenden Entwürfungen zu zwingen. Am 13. März morgens wurde endlich eine fruchtverlassene Werst erreicht, aus der nur noch vereinzelte Schüsse fielen. Die mit Decken und Hausgerät gefüllten Pontons, zurückgelassene Gewehre und Sätle ließen die Felle erkennen, mit der der Feind geflüchtet war. Das in der Werst aufgefundenen Tagebuch des am 26. Juli vergangenen Jahres unweit Romanabrist von Morris-Deuten abgeschlossenen Generaloberarztes Sedlmayr läßt darauf schließen, daß die Werst von diesen bewohnt war. Die früheren Insassen zogen sich rechtzeitig über den Oranjefluß zurück und setzten sich zum Teil auf den dickbewachsenen englischen Felsinseln, zum Teil auf dem südlichen britischen Ufer fest. Nach Mitteilung des Gouverneurs an den Oberst Dame hat der Kolonialsekretär in Kapstadt die Entwaffnung und Internierung der Flücht-

linge bereitwilligst zugefugt. Die Oberst Dame hervorhebt, bedeuten die in den Tagen vom 8. bis 13. März geführten Kämpfe in materieller und moralischer Hinsicht einen wichtigen Erfolg unserer Waffen, indem sie den Gegner von den Wasserstellen am Oranje vertrieben und ihn von der dort besonders günstigen Zufuhr abgeschnitten haben. Der Erfolg sei in erster Linie der umsichtigen und energischen Leitung der Operationen durch den Major von Ehorff und der jähren Ausdauer unserer Truppen und ihrer Offiziere zu danken. Oberst Dame ging mit seinem Stabe am 14. nach Warmbad zurück, woselbst am 15. auch Major von Ehorff wieder eingetroffen ist.

Frankreich.

Ausländische haben das Gitter am Eingang von Schacht 6 in Billig-Montigny zerstört und die Arbeitswilligen verhindert, zur Arbeit zu gehen. Die Bergarbeiter haben die von den Grubenbesitzern zugestandenen Konzessionen abgelehnt. Man glaubt, daß der heute stattfindende Kongreß der Bergarbeiter sie gleichfalls ablehnen und einen Tagelohn von 7 Frcs. verlangen wird. In Douges, Ostricourt und Carvin ist der Betrieb völlig eingestellt. Die Zahl der Ausländigen beträgt zur Zeit 46 000, die der Arbeitenden 7000.

Das Kriegsgericht verhandelte gegen den Major Féry und die Hauptleute Langavant und Spirat, welche bei der Inventaraufnahme in der Kirche von St. Servan einzuschreiten sich geweigert hatten und dem Ersuchen der Zivilbehörde nicht nachgegeben waren. Major Féry erklärte, er habe der Zivilbehörde den Gehorsam verweigert, weil er das Verlangen für gefehrig hielt, und weil er der Ansicht gewesen sei, daß das Einschlagen der Kirchentüren nicht Sache von Soldaten sei. Die beiden Hauptleute gaben ähnliche Erklärungen ab. Major Féry wurde zu einem Monat Gefängnis und die beiden Hauptleute zu einem Tag Gefängnis verurteilt, sämtliche mit Straußschub.

Italien.

Man ist hier, wo Versammlungen, Reden und Umzüge als Sympathieausdrücke für die Bergleute von Courrières stattfinden, voll Anerkennung und Bewunderung für das tatkräftige Eingreifen der westfälischen Bergleute. „Giornale d'Italia“ bemerkt, auch dieser traurige Anlaß bekunde die lateinische Begeisterung und die deutsche Um-sicht und Besonnenheit, die die modernsten wissenschaftlichen Leistungen der Universitäten und Polytechniken für gewerbliche und soziale Zwecke nutzbar macht.

England.

Im Unterhaus fragte gestern Lansdowne, ob die Regierung von einem Abschluß oder von Verhandlungen zum Ankauf zweier Anthrazitkohlenfelder in Wales durch ein deutsches Syndikat Kenntnis habe. Campbell Bannerman erklärte, die Regierung habe keinerlei Kenntnis. Man habe auch keinen Grund zu glauben, daß ein solches deutsches Syndikat in Unterhandlungen stehe wegen irgend eines Gebietes von Dampfkohlen, wie sie in der Marine gebraucht werden. In Beantwortung mehrerer Fragen betreffend die Hilfeleistung der westfälischen Bergleute bei dem Grubenunglück von Courrières und die Möglichkeit der Einführung eines gleichen Systems für die englischen Kohlengruben führt der Staatssekretär des Innern Gladstone aus, daß die Angelegenheit sich unter denen befinde, die der königlichen Grubenkommission, die binnen kurzem ernannt werde, überwiesen werden. Die Erfahrungen, die man mit dem deutschen Hilfskorps in Courrières gemacht habe, werden zweifellos ein wertvolles Material geben.

Aus Ecuador.

Einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten, dieser Tage hier eingetroffenen Privatbriefe vom 30. Januar d. J. entnehmen wir folgende auch für weitere Kreise recht interessante Mitteilungen:

Seit Ausbruch der Revolution am 1. Januar cr. sind wir ganz ohne Post- und Telegraphen-Verbindung und erst jetzt geht die erste Post unter starker militärischer Bedeckung nach Guayaquil. — Ich habe soviel Neuigkeiten zu berichten, daß ich mit meinem Bericht noch vor Ausbruch der Unruhen beginnen will. . . .

Bald nach Weihnachten ritten wir zum Empfang des Kaiserlich Deutschen Gesandten, Herrn Dr. jr. Michaellis, der von Lima herankam, diesem im feierlichen Zug entgegen und beteiligten uns mit unseren Damen an dem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen. (Ich mußte für zwei Personen 89 Mark blechen und es gab an Delikatessen nur ein bisschen Kaviar, Spargel und Büchsenfleisch, das war eine fürchterliche Geldschneiderei.) Später folgten wir einer Einladung des Gesandten zum Feilshaus und dabei kamen wir denn wieder einigermaßen auf die Rechnung. (Eine Flasche Wein kostete M. 8.—, eine Fl. Sekt M. 28.—, eine Fl. ausländisches Bier M. 3.20)

Es ist scheußlich, so ganz von der Welt abgeschlossen zu sein, seit einem Monate schon haben wir keine Ahnung wie es in der Welt aussieht, auch bis heute noch keinen Brief erhalten, wir hoffen Ende dieser Woche die erste europäische Post zu erhalten und zählen fast die Stunden bis zu deren Eintreffen. — Wir hatten den Sylvestertag noch gemütlich bei einem Wuterbraten und guten Tropfen verlebt, dann M's Geburtstag gefeiert und erhielten dann die alle Gemüter bestärkende Nachricht, daß in den Provinzen des Südens, Chimborazo und Tungurahua, der ehemalige Präsident Alfaro sich an die Spitze der Revolutionären gestellt hat und gegen den regierenden Präsidenten Lizarzo Garza im Anmarsch sei. Es wurde sofort mobil gemacht und ihm die Infanterieregimenter Carchi und Pichincha sowie eine Abteilung Artillerie entgegen geschickt. Das Regiment Carchi ist eine richtige Räuberbande, die Kerls erschossen ihre Offiziere und traten samt dem Regi-

ment sich alle Pfert Freunde z meins sofer werde au Zeit lang war auch Jahabura unter dem ausrichte der Stra zum Sold wir aufg jurid. I erscheine die die a harter Po in das P Aristokrati in das Nach der Nähe d zwischen Sankten d nachricht I und Befre Minister, und unter Cuito ein Alfaro ist Weifen u um ihre s Farben in noch solch im Norden in Quito, Rorbarme (Brenzben Alfaro ein markiert Interesse. führen de dann etw mit Patre dem roten solche Gar dann folg 100 Frcs Gewehren Indianer baten In war Cuito von Men in den o fers den und Mor Konful E treten, w in einem außer Ge lauf vor Angel d and der .

ment Pichincha zu Alfaro über. Vorher stahl die Polizei alle Pferde, deren sie habhaft werden konnte. Mehrere Freunde von mir haben ihre Pferde eingekauft. Ich brachte meine sofort in einen Verkauf und als uns schließlich alle Pferde aus den Biercarten gestohlen waren und noch vier Pferde vom Hof entwendet wurden, sahen wir eine ganze Zeit lang mit unserem Bier auf dem Trocknen. Inzwischen war auch die Revolution im Norden in den Provinzen Jambabura und Esmeraldas ausgebrochen, gegen welche unter dem Kommando des Generals Franco die Nordarmee ausrückte. Jeder Mensch, der sich von Einheimischen auf der Straße bilden ließ, wurde ins Quartell gesteckt und zum Soldaten gemacht, fast alle meine Arbeiter wurden wir ausgeharrt und nur die kleinen Jungen blieben zurück. Ueber den Stand der Kriegslage tauschen täglich erscheinende, die reine Unwahrheit enthaltende Bulletins, die die aufgeregte Bevölkerung beruhigen sollten. Unter harter Polizeipatrouille wurden aufgegriffene Revolutionäre in das Panoptikum (Gefängnis) eingeliefert und aus der Aristokratie verdächtige Personen dort inhaftiert.

Nach längerem Warten kam es dann bei Chasqui, in der Nähe der letzten Eisenbahnstation Riobamba, zur Schlacht zwischen dem Kriegsminister Varera und Alfaro, die zu Gunsten des in Revolutionen ergrauten alten Fuchses Alfaro ausfiel. Dieser marschierte jetzt auf Quito zu. Die Siegesnachricht Alfaros bewirkte die Erstürmung des Panoptikums und Befreiung aller Gefangener unter heftigem Gewehrfeuer. Präsident Garza flüchtete zu dem columbianischen Minister, seine Familie zu dem nordamerikanischen Minister und unter dem Salut der Kanonen zog Alfaro feierlich in Quito ein und setzte sich in das noch warme Nest Garzas. Alfaro ist annähernd 70 Jahre alt und stammt von einem Weissen und einer Indianerin. Während vorher die Truppen um ihre Hüte Rosetten und Bänder in den ecuatorianischen Farben (gelb, gelb, blau, rot) trugen, sah man jetzt nur noch solche mit roten, breiten Bändern, die die Inschrift trugen „Alfaro o muerte“ (Alfaro oder den Tod). Sobald im Norden die Nachricht laut wurde, Alfaro sitze bereits in Quito, streckte auch General Franco die Waffen und die Nordarmee sowie die von Alfaro herbeigerufenen Pupos (Grenzbewohner an der columbianischen Grenze), denen Alfaro eine dreitägige Plünderung Quitos zugesichert hatte, marschierten in Quito ein. Ich sah diesen Zug mit vielem Interesse. Alfaro und die von ihm ernannten Minister führten den Truppen in Equipagen entgegen, es folgten dann etwa 700 Reiter, alle in Ponchos ohne Uniform, mit Patronentaschen, Gewehren und Seitengewehren und dem roten Bande der Freiheit geschmückt, ich habe selten solche Gaunerphysiognomien gesehen wie unter dieser Bande, dann folgten die von Mulas gezogenen Kanonen, etwa 100 Fußtruppen und Carreten von Ochsen gezogen mit Gewehren gepackt und hinter diesen ein endloser Zug von Indianern, deren jeder fünf Pistolen trug. Mit den Soldaten laufen deren Frauen mit und im Handumdrehen war Quito, das vor kurzem noch ganz menschenleer war, von Menschen überfüllt. Jetzt war es nicht mehr geheuer in den von allerhand Bestand belebten Straßen, ich habe stets den geladenen Revolver bei mir; täglich gab es Raub und Morde. Als ich am letzten Sonntag mit noch anderen Konsul Schmidt besuchte, mußten wir in eine Tienda eintreten, weil ein betrunkenen Soldat mit seinem Revolver in einem Streit so unvorsichtig hantierte, daß wir nicht außer Gefahr waren. Als wir bald darauf an dem Aufmarsch vorbeizogen, hörten wir, daß einem Soldaten die Regel durch das Auge und den Schädel gegangen war und der Tote in eine Tienda geschleppt wurde.

Nur noch Guayaquil hatte Alfaro nicht anerkannt und Oberst Andrade stand mit einem Heere in Catabunga in der Provinz Leon. Von den 800 Mann, die Andrade befehligte, ließen ihm nach und nach 720 Mann fort und so mußte sich auch der letzte Gegner ergeben. Der einzige Uebelstand heute sind jene Pupos aus dem Norden, welche Quito nicht eher verlassen wollen, bis Alfaro sein Verprechen eingelöst hat und ihnen Quito zur Plünderung überläßt. Daß Quito sich ohne Handstreich übergeben hat, konnte Alfaro nicht voraussetzen, er wurde sogar mit einer Equipage von dem Minister Garza begrüßt und in die Mauern der Stadt geführt. Garza hat sich täglich benommen und namentlich die Ausländer weinen ihm seine Träne nach, da er kein Freund derselben war, während Alfaro die Fremden kräftig unterstützt.

Von der Ehrlosigkeit, der Feigheit und dem erbärmlichen Charakter der Ecuadorianer kannst Du Dir gar keinen Begriff machen, eine Kompanie preussische Infanterie haut das ganze ecuatorianische Heer in Stunden, wenn dieses derselben gegenübergestellt wird.

Die Revolution ist jetzt beendet und wir hoffen, daß recht bald Ruhe und Ordnung eintritt. Die Lebensmittel sind sabelhaft teuer, da alles, was von außerhalb hereinkommt, gestohlen wird, Getreide, Mulas, Pferde und Waren. Als ich herkam, kostete ein Ztr. Gerste M. 3.—, heute kostet er M. 10.— bis 12.—; ähnlich verhält es sich mit den übrigen Lebensmitteln.

Kaisers Geburtstag verlief sehr still, wir besuchten erst unseren alten Konsul und dann den deutschen Gesandten, bei dem wir mit vielen Landsleuten und den Gesandten von Nordamerika, Peru und Chile mit einem Glas Sekt auf das Wohl unseres Landesherren tranken.

PS. Gerade damit beschäftigt, diesen Brief postfertig zu machen, überraschte uns in Gesellschaft des Herrn Baron Gustav v. Plehgen, der uns seinen Antrittsbesuch machte, ein ungemein starkes Erdbeben, welches außergewöhnlich lange anhielt, so daß wir uns ins Freie begaben, um durch einen Häusersturz nicht gefährdet zu werden; es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn der Boden einem unter den Füßen schwankt und die Stuben und Häuser sich von einer Seite zur anderen neigen. Nach etwa drei Minuten war

alles vorbei ohne Schaden angerichtet zu haben. Der Januar in Quito hat uns also eine unter- und eine oberirdische Revolution gebracht.

Aus aller Welt.

Potsdam: In der Nacht vom Sonntag zum Montag um 11 Uhr kam ein Automobil von der Glienickebrücke her die Neue Königstraße entlang. Auf Anie kam ihm ein Transportpferde entgegen. Das Automobil wich links nach dem Reitweg hin aus und fuhr hier mit voller Kraft gegen einen Baum. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der eine Insasse Adolf Winter, Delonow der Wendebornschen Weinstube in der Französischen Straße 52, fiel mit dem Kopf gegen den Baumstamm. Der Kopf wurde zerschmettert, und Winter wurde als Leiche nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Der Eigentümer des Automobils, Bankier Friedberg, wurde aus demselben hinausgeschleudert und erlitt leichte Hautabschürfungen. Der Chauffeur fiel vorn gegen die Steuerung und blieb unverletzt. Die Herren waren auf der Reise von Berlin nach Magdeburg begriffen. — **Neuwied:** Infolge Dammrutsches zwischen Siershahn und Selters Westertal wird der Güterverkehr Siershahn—Altenkirchen—Westertal umgeleitet, der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Rutschstelle aufrecht erhalten. Dauer der Störung etwa 5 Tage. — **Königsberg i. Pr.:** Die Lage der im NemeDelta von der Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung macht es augenblicklich dringend notwendig, daß die Wohltätigkeit in diesem Falle in umfassender Weise eingreift. Zwar läßt sich der Umfang des Schadens noch nicht ermessen, jedoch sieht es fest, daß die Bewohner der von den Ueberschwemmungen betroffenen Ortsteile den größten Teil der Vorräte und viel an sonstigen Haab und Gut verloren haben. Ein Hilfskomitee unter Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz ist, wie man hört, in Bildung begriffen und dürfte alsbald mit den entsprechenden Aufrufen hervortreten. — **Breslau:** Aus verschiedenen ober-schlesischen Ortsteilen werden neue Erkrankungen und Todesfälle an Genickstarre gemeldet. Im städtischen Krankenhaus zu Ratibor befinden sich gegenwärtig 11 an Genickstarre erkrankte Personen. — **Heidelberg:** Das Hochwasser im Ueberschwemmungsgebiet ist stark im Abflauen begriffen, so daß die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden kann. Auch im Süden des Kreises bessert sich die Lage. Die Eisprägnungen werden bei dem augenblicklich günstigen Wetter mit gutem Erfolg fortgesetzt. — **Genoa:** Die Erben des verstorbenen Kommerzienrat Weißflog haben die Summe von 100 000 Mark zu Waisenhauszwecken gestiftet. — **Nordholfen:** Im benachbarten Effelder ist nichts in die Postagentur eingebrochen und neben kleineren Gelddiebstählen ein Geldbrief mit 800 Mark Inhalt gestohlen worden. — **Treptow:** Gestern nachmittags hat hier ein junger Burche aus Uebermut zwei seiner Mitspieler mit einem Gewehr erschossen. Der eine war sofort tot; der andere verstarb nach wenigen Stunden.

Vermischtes.

Ein schreckliches Unglück, dem fünf Seeleute zum Opfer gefallen sind, ereignete sich bei Hornsgriff. Auf der Fahrt nach Hamburg erlitt der Dampfer Odin in der Nähe des Feuerwerks Hornsgriff Maschinenschaden und trieb infolgedessen vor Wind und Wellen hilflos. Von dem Kapitän zusammengegriffenen Mannschaft meldeten sich freiwillig fünf Mann zu dem gefährlichen Wagnis, Hilfe vom Feuerwerk zu holen, um Kameraden und Schiff vor dem drohenden Untergang zu bewahren. Steuermann Ellinger, Steward Sieversen, Maschinenassistent Ohlsen und die Matrosen Johnson und Steenstand bestiegen ein Boot und fuhren nach dem Feuerwerk zu. Ehe sie dieses jedoch erreichten, kenterte das Boot und alle fünf fanden den Tod in den eisigen Fluten. Der Dampfer Odin wurde später von einem Dampfer in Schleppe genommen und in Sicherheit gebracht.

Ein New Yorker Eifelturm. Dem „B. T.“ wird aus New York geschrieben: Noch schwebt mir das verdupte Gesicht Ludwig Juldas, der augenblicklich bei uns in New York weilt, vor Augen, als ich ihm erst das „Bügel-eisen“ und das Limesgebäude zeigte und ihn schließlich aufforderte, im vierundzwanzigsten Stockwerk eines Wolkenkrägers zu frühstücken. Es dauerte eine geraume Weile, bis der Dichter seine Schlagfertigkeit wieder gewann und bemerken konnte, daß er sich in dieser Höhe wie ein „Emporkömmling“ vorfand. Alle diese Gebäude werden sich aber wie Waisenkinder gegen das „Einger-Gebäude“ ausnehmen, das nach den kürzlich veröffentlichten Plänen nach dem Eifelturm das höchste Gebäude der Welt zu werden verspricht. Um es gegen die Windgewalt standhaft zu machen, hat der Architekt Plagg fünf riesige Stahlsäulen aussersehen, ähnlich wie sie beim Bau von Brücken zur Verwendung kommen. Es heißt, daß selbst ein Sturm von hundert Meilen Geschwindigkeit per Stunde, der ins-tande wäre, einen Bahnhof umzublasen, an diesem Bau spurlos abprallen würde. Der Turm wird 12 000 Tonnen wiegen. Das Fundament wird nur zwölf Fuß tief sein, da der Architekt sich des Caiffon-Systemes bedienen wird. Sonst grub man bei Wolkenkrägern, um nicht auf Sand bauen zu müssen, drei bis vier Stockwerke in die Tiefe, wo man Felsenboden erreichte. Der Turm wird 200 Fuß höher als das Park Rowgebäude sein, das bis jetzt das höchste Gebäude in New York war. Die Kosten betragen acht Millionen Mark.

Einen Selbstmordversuch durch Verhungern beging ein Musketier des Regiments in Wittenberg. Er hatte sich eines Eigentumsvergehens schuldig gemacht und deshalb befohlen, den Hungertod zu ster-

ben. Er kroch in einen zur Militärwaschanstalt gehörigen Holzschuppen, wo er sich mehrere Tage versteckt hielt, bis ihn die Kälte aus seinem Eckhohwinkel hervortrieb. In trauriger Verfassung, mit gänzlich erfrorenen Beinen, meldete er sich in der Revierstube der Fredericianum-lazarette, nachdem man ihn 10 Tage vermisst hatte. Die Ärzte hoffen, die erfrorenen Füße heilen zu können.

Von Hunden buchstäblich gefressen wurde dieser Tage ein junges Mädchen im Kreise Brojcy in Russisch-Polen. Der Besitzer des Gutes Wintach hält sich sieben Wolfshunde, die frei ins Feld und auf die Straße hinauslaufen und schon mehrfach Menschen angefallen haben. Ein von einer Hochzeit zurückkehrendes achtzehnjähriges Mädchen wurde von den Tieren ebenfalls überfallen, in Stücke zerissen und aufgefressen. Halbabgenagte Knochen fanden die Bauern folgenden Tages an der Stelle des Ueberfalls.

Eine Stubentür als Testament. Aus der Hinterlassenschaft des kürzlich verstorbenen Zimmergehilfen Robert Willem ist beim Amtsgericht in Stuhm ein originelles Testament eingegangen. Es besteht aus einer 171 Zentimeter langen und 65 Zentimeter breiten Türe, auf welcher, nach den „N. B. M.“, mit Bleistift das folgende geschrieben steht: „Mein letzter Wille. Ich Robert Willem vermachte sämtliche Zimmerleute von Zimmermeister Herrn Joh. Kallinowski zu Tragen und folgen dafür Erhalten ein Honorar von 200 Mk. Beschrieben 200 für Tragen und folgen. Stuhm, 26. 2. 06. Rob. Willem.“

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 1. Dekade des März 1906.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet			beobachtet		
	normal	Abw.	Übersch.	normal	Abw.	Übersch.			
Elsbittel, n.	18 13	+ 5		Freya, n.	28 16	+ 12			
" m.	28 16	+ 12		" "	28 20	+ 8			
" "	28 20	+ 8		Barthe	18 13	+ 5			
Barthe	18 13	+ 5		Schnauber	—	—			
Schnauber	—	—		Wesche, ohne W. u. G.	22 15	+ 7			
Wesche, ohne W. u. G.	22 15	+ 7		Wesche und Eula	23 13	+ 10			
Wesche und Eula	23 13	+ 10		Wesche	27 19	+ 8			
Wesche	27 19	+ 8		Wesche	21 13	+ 8			
Wesche	21 13	+ 8		Wesche	32 15	+ 17			
Wesche	32 15	+ 17		Wesche, n. Thal	39 17	+ 22			
Wesche, n. Thal	39 17	+ 22		" "	30 22	+ 8			
" "	30 22	+ 8		Wesche, n. Thal	32 15	+ 17			
Wesche, n. Thal	32 15	+ 17		Wesche	37 21	+ 16			
Wesche	37 21	+ 16		Wesche	37 16	+ 21			
Wesche	37 16	+ 21		Wesche	37 22	+ 15			
Wesche	37 22	+ 15		Wesche	42 24	+ 18			
Wesche	42 24	+ 18		Wesche	41 22	+ 21			
Wesche	41 22	+ 21		Wesche	39 23	+ 16			
Wesche	39 23	+ 16		Wesche	40 16	+ 24			
Wesche	40 16	+ 24		Wesche	49 19	+ 30			
Wesche	49 19	+ 30		Wesche	57 17	+ 30			
Wesche	57 17	+ 30		Wesche	37 23	+ 14			
Wesche	37 23	+ 14		Wesche	4	+ 24			
Wesche	4	+ 24		Wesche	37 18	+ 19			
Wesche	37 18	+ 19							

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 19. März 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	Sechsb.	Schlacht
Ochsen (Kustrieb 227 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	39-41	74-77
b. Osterreichischer desgleichen	40-42	76-80
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	35-38	70-73
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	32-34	65-69
4. Gering genährte jeden Alters	28-31	60-64
Ralben und Rülbe (Kustrieb 136 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Ralben höchsten Schlachtwertes	37-39	70-74
2. Vollfleischige, ausgewästete Rülbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-36	68-69
3. Ältere ausgewästete Rülbe und wenig gut entwickelte jüngere Rülbe und Ralben	29-32	62-65
4. Mäßig genährte Rülbe und Ralben	25-28	57-61
5. Gering genährte Rülbe und Ralben	22-24	50-56
Bullen (Kustrieb 198 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41	70-74
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-37	65-69
3. Gering genährte	31-34	60-64
Rälber (Kustrieb 320 Stück):		
1. Feinste Maß- (Vollmilchmaß) u. beste Sauglälber	52-54	82-86
2. Mittlere Maß- und gute Sauglälber	49-51	78-81
3. Geringe Sauglälber	44-48	73-77
4. Ältere gering genährte (Presser)	—	—
Schafe (Kustrieb 970 Stück):		
1. Mastlamm	40-42	60-62
2. Jüngere Mastlamm	38-40	77-79
3. Ältere Mastlamm	35-37	74-76
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	32-34	70-72
Schweine (Kustrieb 1412 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	59-61	78-80
b. Fettfleischige	61-62	80-82
2. Fleischige	57-59	75-77
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	54-56	70-74
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben, Rülben, Bullen, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Foulard-Seide

von 95 Pfg. ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik Henneberg, Zürioh.

Herzlichen Dank

sagen hierdurch die besetzten Konfirmanden und deren Eltern zu Saageritz, Glaubitz, Langenberg und Radewitz dem Wohltätigkeitsverein Sächs. Festschule Verband Glaubitz.

Herzlichen Dank

sagen wir dem Wohltätigkeitsverein Sächsische Festschule Verband Jahnisshausen für die am 18. März stattgefundene Konfirmandenbesprechung und für die herzlichste Ansprache des Herrn Pastor Wulig und des Herrn Genter.

Die Konfirmanden zu Prausitz und deren Eltern.

Verloren

Sonntag vorm. goldener Klemmer in Futteral. Abzugeben gegen Belohnung Bahnhofsstr. 2, 2.

Schöne Wohnung,

Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. ist per 1. Juli oder früher für 140 Mark zu vermieten, auch kann eine kleinere Wohnung für 90 Mark sofort bezogen werden. Näheres Bismarckstr. 61.

Größere Parterrewohnung

mit oder ohne Stallung per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres Goethestr. 44, 1.

Halbe 3. Etage,

Hauptstr., sofort oder 1. April beziehbar, Preis 200 M.

Hermann Kühne, Albertplatz 11.

Hauptstr. 63 ist die 3. Etage vom 1. April an zu vermieten.

Mehrere Lehrlingmädchen für meine Verkaufs- und Putzabteilung bei monatlicher Vergütung sofort eventl. 1. Mai gesucht.

Kaufhaus D. Morgenstern.

Ältere unabhängige Frau,

die eine ältere fränke Person in vollständiger Pflege nimmt, gegen gute Bezahlung gesucht.

Fleischerstr. Nob. Müller, Schlossstr.

Gesucht zum 1. oder 15. April ein ordentliches, fleißiges, jüngeres Dienstmädchen.

Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kräftiger junger Mensch,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, per 1. April oder etwas später gesucht. Gustav Grünberg, Schillerstr. 7.

Ein Hausbursche,

14-16 J. alt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Deutscher Herold.

Ein jüngerer Anstreicher

erhält sofort Beschäftigung. Paul Holzmann.

Die mit Inkasso verbundene

Bertretung

einer gut fundierten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist an gutstürzten, umsichtigen

Geschäftsmann

der gute Beziehungen aufzuweisen hat und versteht, das bestehende Geschäft zu heben, unter günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Reflekt. wollen sich unt. T 31870 bei Gassenstein & Bogler, A. G., Leipzig melden.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 48 Acker Weizenboden, vollst. leb. und tot. Inventar, Maschinen, neue massive Gebäude, desgl. Gut, 27 Acker, neue Gebäude, Inventar überkomplett, sofort preiswert zu verkaufen. W. Offerten erbeten unter Z T in die Exp. d. Bl.

Riesauer Dünger - Abfuhr - Aktien - Gesellschaft.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.				Passiva.				
	M	J	M	J	M	J	M	J
An Kassenkonto			2015	46	Per Aktienkapitalkonto			12000
" Sparkassenkonto			4311	98	" Reservefondkonto	743	63	
" Reservefondkonto			743	63	" Ueberweisung von 1989,22 M. à 5 %	99	47	849
" Erneuerungsfondkonto	500	—			" Erneuerungsfondkonto			500
" Zinsen davon pro 1905		5	29	505	29			105
" Wagen- u. Maschinenkonto	1078	27			" Gewinnvortrag von 1904			92
" Abschreibung			281	96	" Reingewinn			1889
" Inventarkonto	287	70						75
" Abschreibung			114	77				
" Bankkonto	6207	13						
" Abschreibung			156	58				
" Debitorenkonto								
" Passivkonto								
" Kautionskonto								
			15338	77				15338
								77

Debet.				Kredit.					
	M	J	M	J		M	J	M	J
An Gehalt- und Lohnkonto			4202	06	Per Betriebseinnahmen			7211	02
" Unkostenkonto			655	64	" Dividendenkonto			163	64
" Krankentassenkonto			51	57	" Zinsenkonto			143	35
" Abschreibungen			553	31					
" Debitorenkonto:									
Bestand am 31./12. 04	374	27							
" 31./12. 05	312	56	61	71					
" Passivkonto:									
Bestand am 31./12. 04	4	50							
" 31./12. 05	—	—	4	50					
" Ueberweisung an den Reservefond								99	47
" Reingewinn pro 1905								1889	75
								7518	01
			7518	01					7518
									01

Riesa, den 16. März 1906.

Der Aufsichtsrat.

H. Göhl, Vorsitzender.

Der Vorstand.

J. G. Pletschmann.

NB. Die Dividende von 10 % auf Dividendenschein Nr. 4 wird von heute ab durch Herrn Kaufmann Göhl, Hauptstraße 50 in Riesa, ausgezahlt.

MAGGI
Bouillon-Kapseln

1 Kasse vorzüglicher Fleischbrühe 5 Pfg.
1 Kasse extra starker Kraftbrühe 7 1/2 Pfg.
— 2 Portionen in Kapseln zu 10 bezw. 15 Pfg.
— empfiehlt angelegentlich
Ernst Schäfer Nachf.,
Inh. Ernst Krehlschmar,
Kolonialw., Hauptstr., Ecke
Pausierstr. und Filiale.

Coupons-Einlösung.

Am unserer Kasse werden am 1. April 1906 fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 13. März 1906.

Riesauer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Ich muss mir aber entschieden verbitten,

dass Sie Ihren Husten in Permanenz erklären, Lehmann! Wer kann denn das böse Wesen mit anhören! — Aber was soll ich denn nur dagegen tun, Herr Chef? Bonbons helfen mir nicht, zum Schwitzen fehlt mir Zeit und Gelegenheit. — Ach was: 85 Pfg. haben Sie doch wohl übrig, nicht wahr? Na also, dafür kaufen Sie sich mittags auf dem Heimweg eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen und die verwenden Sie dann nach Vorschrift. Und morgen ist der Husten dann gemildert und übermorgen ist er vorüber. Sie sind in allen Apotheken und Drogen- und Mineralwasserhandlungen käuflich.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9289 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Coupons-Einlösung.

Am 1. April fällige Coupons und verloste Wertpapiere werden bereits vom 17. März ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.

Riesa, 13. März 1906.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Von Dienstag, den 20. d. M. ab steht eine Auswahl von 80 Stück bester oldenburger, hannoverscher und Seeländer Wagenpferde, wobei mehrere egale schwarzbraune Paare und Einspanner sind, sowie ardenner u. dänischer Arbeitspferde schweren und leichteren Schlages bei mir zum Verkauf.

Robert Augustin,
Döbeln, Fernspr. 21.

Jüngere Magd gesucht Reichnerstr. 6.

Ein Hausbursche
von 17 Jahren sucht ab 15. April Stellung. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Wer Hypotheken-Gelder, Betriebskapital, Teilhaber sucht, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma **H. Köber, Dresden, 23 Strubestr. 23.**

Böhmische Braunkohlen
Brucher Paul-Schacht, offerieren ab Schiff **A. G. Hering & Co.,** Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Prima Mariaschneider Bohemischkohle
in allen Sortierungen offeriert billigst ab Schiff in Riesa **C. A. Schulze, Fernruf 110.**

Reinige Dein Blut!
Frühlings-Blutreinigung-See in Paketen zu 50 Pfg. echt bei **A. B. Hennide, Roskei Nachf. W. Berg, Oscar Förster.**

Corsett Braziella
neuester Schnitt mit Gummi, ganz bequem getragen, befeuchtet starkes Leib u. verleiht jeder Dame schlankste elegante Figur.

Corsetts
mit rostfreien Stäben, mit Spiralfedern, Gerles: Corsetts 2c. 2c.

Konfirmanden-Corsetts, prima Ware, von 1 Mark an
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

TRAPEZ
Größe 90-200cm

Gegenstände verlangen Sie bitte Offerte. erhalten bei den meist Klempnern u. Installateuren ev. Eisenhandl. „Spiral“-Ventilatoren. Aufsatz. D. R. G. Transportable Babwanne Trapez D. R. G. G. Frohe, Weihen Metallw. Fabr.

Magenbeschwerden
jeder Art werden in kurzer Zeit gehoben durch den **Pepsin-Wein** aus der Central-Drogerie von **Oskar Förster.** Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mk.

Mühlenprodukte
als prima Weizen- und Roggenmehl, schöne grobe Weizen- und Roggenmehle sowie hochfeine Grießmehle, Gerstfrot u. f. w. empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Mühle Poppiß,** Fernspr. 252.
NB. **Mais** in Körnern, staubförmig und fein geschrotet immer vorrätig. **d. C.**

Garantiert reinen **Maischrot**
nicht havariert und ohne jede Beimischung empfiehlt **per Zentner 7 Mk.**
Mühle Poppiß.

Viehlebertran
la. helle blanke Ware billigst **Friedrich Büttner,** Moritz Damm Nachf., Bahnhofstraße 16.

Abschreckend
sind alle Arten Hautausschläge und Hautentzündungen, wie Mitosen, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautrötten, Bläschen, rote Flecke u. Daher gebrauche man nur: **Stedenpferd- Carbollteer-Seife** o. **Bergmann & Co.,** Nadebeutel mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** a St. 50 Pf. bei: **Oscar Förster, A. B. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein.**

30 Kähne
mittlerer Größe für Mauerziegel von Dresden und Umgeb. nach Hamburg und Berlin gesucht. **Richter, Dresden, Terrassenufer 16.**